

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schabeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 263.

Halle, Mittwoch den 9. November

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Kopenhagen, d. 7. November. (Tel.) Heute findet bereits die zweite geheime Sitzung des zur Vorberathung des Friedensstraftraktats als Ausschuss constituirten Folketings statt. Zum Vorsitzenden ist der Etatsrath Fenger gewählt. Diesen Ausschusssitzungen werden demnächst zwei öffentliche Sitzungen folgen, in denen aller Wahrscheinlichkeit nach die Genehmigung ausgesprochen werden wird.

Flensburg, d. 4. Novbr. Die ganze 11. preussische Infanterie-Brigade, Commandeur Generalmajor v. Gersdorf, in dem früheren Keigele Commandeur eines unserer Jägercorps, hat gestern Abend Marschbordre nach Altona erhalten. Selbige marschirt am Montag den 7. d. M. von hier aus und geht in täglichen Marschen von 2½ Meilen ihrem vorläufigen Bestimmungsorte zu. In Altona werden weitere Befehle erwartet. Die 10. Infanterie-Brigade, gegenwärtig in Jütland, hat gestern gleichfalls Marschbordre erhalten und wird an Stelle der 11. Brigade ins Herzogthum Schleswig rücken, ob sie aber hier verbleiben wird, wissen wir nicht. Es ist wahrscheinlich, daß sie ebenfalls nach Holstein ziehen wird, und dürfen die zuletzt in Jütland sich in Marsch befindenden Truppen hier verbleiben. Diese Anordnungen sollen deshalb so getroffen sein, um keine Truppenanhäufungen oder Störungen im Marsche zu veranlassen.

Ragaburg, d. 5. Novbr. Morgen früh reist die von hiesiger Ritter- und Landchaft zur Unterhandlung über den Anschluß Bauenburg an Preußen gewählte Deputation nach Berlin ab; dem Vernehmen nach wird sich der Graf Bernstorff von Wotersien an dieser Excursion betheiligen.

Berlin, d. 7. November. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Controleur beim Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg Lieutenant a. D. Dorbrüggen den Charakter als Rechnungs-Rath zu verliehen.

Der Oberpräsident von Kopenhagen, Hr. Braestrup, hatte gestern im Beisein des Ministerpräsidenten v. Bismarck eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige. Später fand eine Conferenz zwischen den Herren v. Bismarck, v. Balan und v. Quade statt. Die gestern aus Wien eingetroffenen dänischen Bevollmächtigten zur Friedensconferenz sind bereits von hier weiter gereist.

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat im Anschluß an die jüngst veröffentlichten statistischen Nachrichten über das Elementarwesen eine Circular-Verfügung wegen weiterer Behandlung der statistischen Erhebungen erlassen. Nach derselben sollen die bisherigen statistischen Nachrichten den Schulverwaltungsbehörden zunächst Anlaß und Material zu erfolgreichen Vergleichen des gegenwärtigen Zustandes des Elementarschulwesens in den einzelnen Regierungsbezirken und Provinzen, sowie zur Aufhebung vorhandener Ecken und Ungenauigkeiten in den bis jetzt statistischen Aufstellungen bieten und die Grundlage für die ferneren, von drei zu drei Jahren sich wiederholenden Erhebungen bilden: Der Minister hofft das Ziel der möglichsten Genauigkeit und Zuverlässigkeit bei diesen Vergleichen im Vergleich mit anderen statistischen Erhebungen um so eher erreicht zu sehen, als in den Lehrern, Schulvorständen und in den Aufsichtsinstanzen durchaus geeignete Organe für die Förderung der Sache zur Verfügung stehen. Aus den für die weitere Behandlung erteilten besonderen Anweisungen heben wir Folgendes hervor: Nach der jetzt veröffentlichten Zusammenstellung besuchen von 3,090,294 schulpflichtigen Kindern 2,959,857 öffentliche oder concessionierte Privat-Elementarschulen. Es bleiben also 130,437 Kinder übrig, von denen zwar nicht angenommen werden kann, daß sie alle ohne Unterricht bleiben, von denen aber nicht erhellt, wo sie Unterricht empfangen. Nach den Frequenzlisten der höheren Unterrichts-Anstalt für das Winter-Semester

1861—62 besuchen Gymnasien, Progymnasien, Realschulen 1. und 2. Ordnung, höhere Bürgerschulen und die organisch mit diesen Anstalten verbundenen Vorschulen 69,420 Schüler. Wenn angenommen würde, daß unter diesen 69,420 Schülern sich etwa 40,000 im schulpflichtigen Alter befinden, so bleiben immer noch mehr als 90,000 Kinder übrig, deren Beschulung nicht nachgewiesen ist, von denen aber auch nicht wohl angenommen werden kann, daß sie alle Privatunterricht außerhalb einer Schule erhalten. Es bestehen aber auch höhere Privat-Unterrichts-Anstalten, über deren Frequenz bis jetzt keine Nachrichten vorliegen. Die Königlichen Regierungen haben daher mit den Königlichen Provinzial-Schul-Collegien, welche hieron in Kenntnis gesetzt sind, ins Benehmen zu treten, um alle einschlagenden Verhältnisse klar zu stellen und die nöthigen Nachrichten rechtzeitig zu sammeln.

In Betreff der gegenwärtig noch in Angriff genommenen resp. nicht vollendeten Festungsbauten dürften nachstehende Mittheilungen nicht ohne Interesse sein: Der Bau der Festung Königsberg ist seit dem Jahre 1842 im Gange und auf 8,560,790 Thaler veranschlagt. Bis einschließlich des Jahres 1863 wurden hierauf verwendet 6,442,000 Thlr. und für das Jahr 1864 waren ebenfalls 300,000 Thlr. angelegt, so daß zur Vollendung der sämtlichen Bauten noch ein Capital von 1,818,790 Thlr. nothwendig wird. Der Bau der Feste Boyen ist seit dem Jahre 1842 ebenfalls im Gange und auf 1,508,000 Thlr. veranschlagt. Hierauf sind bis incl. 1863 verwendet 1,342,745 Thlr. und für die baulichen Arbeiten des laufenden Jahres wurden 12,000 Thlr. angelegt, so daß zur Vollendung des ganzen Baues noch 153,255 Thlr. erforderlich sind. Zur Vollendung des im Jahre 1828 begonnenen Festungsbauens von Posen waren Ende 1862 noch 150,000 Thlr. erforderlich; hierauf wurden 1863 verwendet 30,000 Thlr. und für das laufende Jahr waren 10,000 Thlr. zu diesen Bauten bestimmt worden, so daß noch fernere 110,000 Thlr. zur Vollendung des Baues nothwendig werden. Die Anschlagssumme für den im Jahre 1856 begonnenen Bau der Befestigung des Stresors bei Spandau beläuft sich auf 800,000 Thlr. Bis Ende 1863 wurden darauf verwendet 535,198 Thlr. und in diesem Jahre waren zu diesen Bauten 10,000 Thlr. zur Verwendung bestimmt, so daß bis zur Vollendung dieser Arbeiten noch 254,802 Thlr. nothwendig werden. Zur Sicherung der Festungen gegen die verbesserten Schusswaffen ist eine Summe von 3,080,000 Thlr. erforderlich, auf welche bisher erst 165,000 Thlr. verwendet worden sind, während für die Bauten zur Sicherung der gefährdeten Pulvermagazine in den Festungen gegen die verbesserten Geschütze, welche auf 290,000 Thlr. veranschlagt sind, erst 120,000 Thlr. verwendet wurden. Es sind somit zur Vollendung aller bereits begonnenen Festungsbauten noch 5,521,847 Thlr. erforderlich.

Die „Voss. Bzg.“ meldet: Die Entscheidung über die Zukunft von Magdeburg und Stettin wird in so fern als nunmehr getroffen bezeichnet, daß beide Plätze jedenfalls als Festungen erhalten bleiben werden und wahrscheinlich bereits in nächster Zeit an eine Erweiterung und den Umbau der bisherigen Werke derselben gegangen wird. Es soll hiermit jedoch nur im Verhältnis der vorhandenen Hilfsmittel fortgesetzt werden und ein Aufgeben der durch den Umbau überflüssig werdenden inneren Befestigungsanlagen (resp. deren Abtragung an die betreffenden Communen) steht erst in dem Maße zu gewärtigen, als die neuen Befestigungen eine vollständig gesicherte Benutzung gestatten. Bekanntlich ist neuerdings auch eine gleichartige Erweiterung für Glogau beschlossen und die Ausführung derselben unmittelbar in die Hand genommen worden, wozu ein Silberberg, Schwednitz und wahrscheinlich auch Kosel für das schlesische Festungsgeschick fernerehin ausfallen. Die allmähliche Umwandlung des gesammten preussischen Festungswesens wird überhaupt als in der Anlage und den Vorbereitungen nahezu beendet bezeichnet.

Wenige Leser — sagt die „Nat. Ztg.“ — werden die Schwierigkeiten errathen haben, welche die Presse zu überwinden hatte, wenn sie während des letzten Krieges den Lesern ein treues Bild von der Auffassung der englischen Blätter und dem Tone, in welchem sie gegen Preußen in die Schranken traten, zu geben suchte. Man hätte glauben sollen, daß die Regierung eine Unterstützung ihrer Sache darin finden müsse, wenn die blinde Leidenschaft, mit welcher „Morning Post“ und ähnliche Organe für Dänemark eintraten, in das gehörige Maß träte. Die hiesige Staatsanwaltschaft aber war anderer Ansicht; sie durchsuchte den englischen Artikel der Berliner Blätter, und wenn darin Urtheile der londoner Zeitungen wiedergegeben waren, welche verletzende Ausdrücke gegen die preussische Politik enthielten, so wurde Anklage wegen „Beleidigung des Staatsministeriums“ erhoben. Die englischen Blätter haben gewiß von diesem Verfahren keine Ahnung gehabt, durch welches ihren Berliner Gegnern die stärksten Waffen aus der Hand genommen wurden. Ueber einen solchen in zweiter Instanz vor dem Kammergericht verhandelten Prozeß berichten hiesige Blätter:

Vor dem Kammergericht fand am 3. d. gegen die Redakteure der National-Zeitung der Berliner Abend-Ztg. und der Berliner Reform-Verhandlung in zweiter Instanz unter dem Vorsitz des Kammergerichtsraths Nicolovius Statt. Anlaß zur Anklage waren, in allen drei Blättern gleichzeitig und im Wesentlichen übereinstimmend, Auszüge aus den Urtheilen einiger englischen und französischen Blätter über die preussische Politik in der Schleswig-holsteinischen Frage gewesen. In erster Instanz waren die angeklagten Redakteure zwar der Beleidigung der Staatsregierung nicht schuldig, dagegen schuldig befunden, den §. 37 des Preßgesetzes verletzt zu haben, und deswegen zu Geldstrafen verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntniß hatte die Staatsanwaltschaft appellirt und führte in der mündlichen Verhandlung aus, daß, da die Frage, ob ein Redakteur nicht die volle Verantwortlichkeit für die aus anderen Zeitungen übernommenen Artikel zu tragen habe, bisher noch nicht endgültig entschieden sei, die Annullation schon aus diesem Grunde sich rechtfertige. Die Absicht, die Staatsregierung in Ausübung ihres Berufes zu beleidigen, erfolge nicht allein aus dem Abdruck jener Stellen (!) und daß es den Angeklagten nicht eingefallen sei, eine erklärende Bemerkung dazu zu machen, wodurch die Staatsregierung gegen die Ausfälle der auswärtigen Presse in Schutz genommen worden wäre, sondern auch aus der Gesamtnutzung, welche die unter Anklage gestellten Journale inne hielten. Er beantragte deshalb gegen den Bescheid und gegen Rüdiger vierzehn Tage, gegen Jabel sechs Wochen und gegen Reich drei Wochen Gefängniß: die Verantwortlichkeit des Antrages sei durch die Vorbestrafungen motivirt. Der Verteidiger bestritt zunächst, daß aus den Vorbestrafungen, bei denen es sich stets nur um innere Fragen gehandelt habe, die regierungswidrige Tendenz ersichtlich sei. In der Herzogthümer-Frage hätten gerade die Angeklagten stets für Vorehrung von Dänemark plaidirt und könnte daher die Anschuldigung weisse französische und englische Journale nicht als ihre eigene betrachtet werden. Wollten sie aber, wie dies mit Recht von ihnen gefordert werden müsse, ein treues Bild der Zeitgeschichte liefern, so dürften sie mit jenen Ausprüchen nicht zurückhalten. Ein ganz ähnlicher Artikel, nur in kräftigeren Ausdrücken, aus einer loyaleren Volksversammlung, habe zu derselben Zeit in der „Nordb. Allgem. Ztg.“ da man, wie er mit voller Genugthuung anerkennen müsse, nicht verfolgt habe. Da nun, nach seiner Meinung, gegen den Angeklagten Jabel, den er hier vertritt, kein Vergehen vorläge, wegen dessen er der Theilnahme bezichtigt werden könne, so dürfe derselbe auch nicht aus §. 37 des Preßgesetzes bestraft werden, weshalb er Abänderung des ersten Erkenntnisses in gänzliche Freisprechung beantrage. — Nach längerer Berathung verkündete der Gerichtshof, daß das erste Erkenntniß dahin abgeändert worden, daß sämtliche Angeklagte freizusprechen, die Beschlagnahme der Zeitungen aufzuheben und die Kosten niederzuschlagen seien. In den kurzen Entscheidungsgründen schloß der Gerichtshof sich den Ausführungen des Verteidigers vollständig an.

Der neu gewählte Ausschuß des National-Vereins hat noch folgende Mitglieder (verschiedenen Fractionen ihrer Partei angehörig) cooptirt: Cetto aus Trier, Claffen-Kappellmann aus Köln, F. Dunder aus Berlin, Sötte aus Hamburg, v. Hoyerbed aus Ostpreußen, J. Jacoby aus Königsberg, Dr. Lang aus Wiesbaden, Lorenz aus Leipzig, Löwe aus Galbe, Lüning aus Dortmund, F. Deker aus Kassel, Pratorius aus Alzei, M. Birich aus Frankfurt, M. Wiggers aus Kassel und Wiggers aus Krensburg.

Der in Wien erscheinende „Botschafter“ bespricht das Verhältniß zwischen Oesterreich und Preußen. Er sagt unter Anderm: „Das Zusammengehen Oesterreichs und Preußens wird unter der veränderten Führung unseres auswärtigen Ministeriums einen andern Charakter erhalten, als unter der früheren, und es wird auseinandergehen und in sein schroffes Gegenheil umschlagen, wenn von preussischer Seite die Charakterveränderung hartnäckig verneint wird. Wir haben immer in der intimen Verbindung der beiden deutschen Mächte hauptsächlich die eine große Gefahr gesehen, daß durch dieselbe der zwischen ihnen bestehende Gegensatz erst seine ganze unheilbringende Schärfe erlangen werde, und wir gestehen, daß wir darüber noch keineswegs beruhigt sind. Zwei Menschen hätten vielleicht in Freundschaft miteinander leben können, wenn sie sich nicht geheirathet hätten. Nach einer Eheheißung aber ist das Verhältniß schlimmer, als wenn sie nie näher verbunden gewesen wären.“ Doch will der „Botschafter“ für die Zukunft an das Beste glauben. Schließlich meint er: „Für die Dauer unseres guten Verhältnisses zu Preußen bleibt nur, wie die Dinge heute stehen, das Verhältniß zum Bunde das entscheidende.“

Wiesbaden, d. 3. November. Das Auflösungs-Decret der Ständeversammlung lautet:

Es. Sob. der Herzog haben, nachdem die von der Mehrheit der Ständeversammlung während der diesjährigen Verhandlungen des Landtags angenommene Haltung die Aussicht auf ein dem Interesse des Landes entsprechendes Zusammenwirken derselben mit höchstlicher Regierung ausgeschlossen hat, die dormalige Ständeversammlung aufzulösen gerath. Es wird dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wegen Vornahme von Neuwahlen Verfügung getroffen werden wird. Wiesbaden, 2. Nov. 1864. Herzogl. Nassauisches Staatsministerium. Wittgenstein.

Der „R. Z.“ schreibt man über diese nicht unerwartet kommende Regierungsmassregel: „Da für das Jahr 1865 noch keine Steuern verwilligt sind, so werden die neuen Wahlen bald stattfinden müssen. Es sind zu wählen: I. Für die Erste Kammer: 1) drei Mitglieder durch die höchstbesteuerten Gewerbetreibenden; 2) sechs Mitglieder durch die höchstbesteuerten Grundbesitzer. II. Für die Zweite Kammer 24 Mitglieder (indirecte Wahlen nach dem Dreiklassen-System mit öffentlicher Abstimmung). Der Wahlkampf wird sehr lebhaft sein. Der Umstand, daß in Nassau nur die liberale Partei Press-, Vereins- und Versammlungsberechtigt ist und die andern nicht, giebt demselben von vorn herein ein aufreizendes und erbitterndes Element. Das Land wird zu

entscheiden haben zwischen dem liberalen und nationalen Prinzip einerseits und der Person und dem System des Herrn Berrin andererseits, die, wie die Erfahrung gezeigt hat, unvereinbar sind mit einem auch nur gemäßigten-liberalen Landtage. Von den neun Eiden der Ersten Kammer sind sieben der liberalen Partei gewiß, die andern zwei freitig. Von den 24 Eiden der Zweiten Kammer sind elf der liberalen und vier der liberalen Partei sicher. Um die übrigen neun muß gekämpft werden. Trotz der äußersten Maßregeln, welche ohne Zweifel zu erwarten sind, wird durch die Neuwahlen die bisherige Zusammensetzung beider Kammern keine wesentliche Veränderung erleiden.“

Stuttgart, d. 31. October. Die bairischen Unterzeichner des Protestes gegen das Schenkelsche Buch strecken ihre Hände nach Hülfe aus. Sie haben die württembergische Geistlichkeit in verschiedenen Diözesen aufgefordert, sich jenem Proteste anzuschließen. Die Sache ist bereits in verschiedenen Kirchengemeinderäthen besprochen worden. Im Kirchengemeinderath der Stadtkirche in Stuttgart hat Prälat Kapf einen Anschlag an die Protesterklärung beantragt und scheint zu diesem Zwecke Auszüge an die einzelnen Kirchengemeinderäthe vertheilt zu haben, was wenigstens daraus hervorgeht, daß sich einige auf solche Auszüge beriefen. Der Antrag ging auch wirklich an der Hauptkirche durch, ebenso an der Leonhardskirche. Als aber die Sache an die Hospitalkirche kam, da protestirte der daselbst angestellte Dekan mit aller Entschiedenheit dagegen, weil ja wahrscheinlich niemand das Buch gelesen habe, wie er selbst nicht, und weil dergleichen überhaupt gar nicht vor das Forum des Kirchengemeinderathes gehöre. In Folge dessen fiel der Kapfsche Antrag durch und die Sache hat vorläufig keine weiteren Folgen gehabt. (D. U. Z.)

Kassel, d. 4. Novbr. Es ist auffallend, wie die Marburger „Hessenzzeitung“ Bismarck's sich neuerdings gegen Preußen erhebt. Es scheint sich darin die Befürchtung auszusprechen, daß Preußen in der jetzt anscheinend herannahenden Krisis sich wieder zu Gunsten der Landesrechte einmischen könnte. Das Blatt sagt, Hr. v. Bismarck habe durch den Feldjäger vor zwei Jahren seinen Fußstapfen, die Revolution definitiv in die Haut eingedrückt, was den inländischen Revolutionären bis dahin nicht habe gelingen wollen und ohne den Feldjäger zuverlässig nicht gelungen wäre. Bei allen den Kurzfürsten, welche ihrem Kurfürsten treu seien, die Revolution in jeder Form aber verabscheuten und nur noch einen Funken heftiger Ehere im Leibe trügen, sei durch jene Feldjägergeschichte und deren kürzliche Wiedererwähnung in der „Provincial-Correspondenz“ (in dem Aufsatze: „Zwei Jahre auswärtiger Politik“) das preussische Ansehen nicht nur nicht wieder geltend gemacht, sondern für immer zerstört worden. Das Blatt versichert, dafür Sorge tragen zu wollen, daß diese Genügnung über Preußen „auf unsere Kinder und Kindeskiner mit der größten Bestimmtheit und dem schärfsten Nachdruck fortgepflanzt werde“.

Italien.

Aus Neapel vom 28. October schreibt man dem „Journal des Debats“: „Zwei weitere Frauentöchter sind der Stadt eingerückt worden, um Schulen darin zu errichten. Die Nonnen wurden nach dem Befehl in andere Klöster desselben Ordens gebracht. Ehe sie fortgingen, zerstörten sie sämtliche Kunstgegenstände, ja selbst die Möbel in den Häusern, die sie verließen. — In Calabrien nimmt das Räuberwesen wieder zu. Insbesondere werden die Eisenbahnarbeiter von den Räubern beunruhigt. Der Fortschritt der Civilisation stößt ihnen einen instinctiven Haß ein.“

Frankreich.

Paris, d. 5. Nov. Die Documente, welche der heutige Moniteur veröffentlicht, haben Erkaunen erregt, da sie die Uneinigkeit zwischen den Unterzeichnern der September-Convention officiell constatiren. Noch nie ist es wohl vorgekommen, daß ein Vertrag unterzeichnet wurde, über den die, welche ihn abschlossen, so verschiedener Ansicht waren, und trotz der Erklärungen des Moniteur auch wohl noch heute sind. Die Zusätze, welche jetzt Herr Drouyn de Lhuys zur Convention macht, ändern im Grunde genommen nichts an der ganzen Lage der Dinge, und wenn eine Revolution in Rom ausbricht, so wird man wohl nicht lange fragen und untersuchen, ob sie durch die Gegner des Papstthums in Römisch-Italien, oder durch die in Italienisch-Italien hervorgerufen worden sind. Die halb-officiellen Blätter triumphiren natürlich heute. Paps und France sind stolz darauf, Alles das, was heute der Minister gesagt, schon seit vier Wochen ausgesprochen zu haben, als wenn sie in ihrer Stellung der Convention auch eine andere Deutung hätten geben können, als die, welche ihnen Herr Drouyn de Lhuys in die Feder dictirte! Die clericalen Blätter sind deshalb noch keineswegs zufriedengestellt, und die Gazette de France behauert, daß Herr Drouyn de Lhuys nur gesagt, daß Frankreich bei einer Revolution in Rom sich bloß die Freiheit seiner Action vorbehalte, und daß er nicht hinzugefügt, daß Frankreich nie dulde, daß Rom die Hauptstadt Italiens werden dürfe. Man habe — meint sie — die gewaltsamen Mittel entfernt, aber doch zugegeben, daß der Fortschritt die Lage der Dinge ändern könne, was andeute, daß man „einen Untergang des Papstthums für möglich halte.“ Die Opinion Nationale und die Patrie hüllen sich in Schweigen, den Temps dagegen, welcher dem Papstthume gerade nicht sehr wohl will, scheint die neue Note des Herrn Drouyn de Lhuys zu befreunden. Er hebt die Widersprüche hervor, die sich in der Note des Ministers befinden, bedauert, daß die Aufstellung des höchsten Punktes wieder eine Intervention Frankreichs in Rom in Aussicht stelle, so wie andeute, daß eines Tages der Krieg zwischen Frankreich und Italien ausbrechen könne, aber er tröstet sich mit dem Inhalt der Note des Herrn Drouyn an Herrn von Sartiges, worin gesagt ist, „daß die Occupation Roms eines der Hauptprincipien des französi-

schon Bällesrecht verleihe, man derselben deshalb ein Ende machen müsse, und daß der Abzug der Franzosen aus Rom um so wünschenswerther erscheine, weil die Grundsätze, nach denen der päpstliche Hof handle, im größten Widerspruch zu denen ständen, welche die französische Regierung inspirierten. Der sechste Punkt in der Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys, der einzig wichtige, ist daher auch ohne große Bedeutung, und er ändert eben so wenig die Lage, wie die Phrasen, welche uns die halbamtlichen Blätter seit vier Wochen aufschwimmen.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 28. Octbr. Rußlands asiatische Eroberungen erfordern noch kriegerische Anstrengungen. Wie früher berichtet, haben russische Truppen Turkestan und Aulietta besetzt, zum Zweck der Verbindung beider Linien des orenburgischen Grenzcordons mit dem sibirischen. Die Kokanzen wollten natürlich dies nicht ungestraft geschehen lassen und beschloßen die russischen Truppen anzugreifen. Sie konzentrierten zu diesem Ende bedeutende Streitkräfte bei Tschemkent. Der russische General Scherpowoj in Aulietta entschloß sich, der Bewegung der Kokanzen nach Tschemkent zuvor zu kommen, und rückte mit 6 Compagnien und 6 Sectionen Kofaten nebst 10 Kanonen und 2 Raketenböden, zusammen 1298 Mann, nach Satti-Ashu am Aris, etwa 50 Werst von Tschemkent. Gleichzeitig marschirte eine russische Colonne unter Oberst-Lieutenant Meier, 2 Compagnien Infanterie, 1 Section Kofaten, 3 Geschütze und 1 Raketenbock, von Turkestan vor. Dieser letztere kämpfte mehrere Tage mit 12,000 Kokanzen und befand sich schon in Gefahr, als der Oberst-Lieutenant Verche, von Scherpowoj entandt, ihm zu Hülfe kam, so daß er zurückgehen konnte. Scherpowoj rekonoscirte das Terrain bei Tschemkent, fand an 20,000 Kokanzen und entschloß sich zum Rückzuge nach Aulietta. Der kokanische Regent erfuhr vor selber Zeit, daß die Bucharen vorgehen und Unruhen von chinesischer Seite ausgebrochen seien, und zog sich ebenfalls zurück.

Japan.

Aus Japan wird bestätigt, daß die Meerenge von Simonosaki offen ist. Sechszehn Kriegsschiffe haben die Durchfahrt nach dreitägigem Sechsext erzungen. Alle (japanischen) Batterien sind zerstört und sechzig 24-Pfünder und 36-Pfünder aus Bronze sind eingeschmolzen. Im Verhältnis zum Resultat war der Verlust an Menschenleben gering und kein Offizier ist getödtet worden. Die Japaner haben um Frieden gebeten.

Amerika.

Durch Dr. H. Hoffmann erhielten wir nachfolgende Mittheilung vom 20. October: Bei der Potomac-Armee ist eine Art Waffenstillstand eingetreten, indem Grant sich in seinen neu gewonnenen Positionen besetzt. General Butler läßt auf einer Halbinsel, die durch eine Krümmung des Jamesflusses gebildet wird, einen Kanal bauen, welcher unsern Panzerschiffen einen freien Zugang zu Richmond verschaffen soll. — Großes Geschrei wurde von den Copperheads: Zeitungen über die Nachricht gemacht, daß der feindliche General Hood in Sherman's Rücken gefallen sei und dessen Verbindungen mit dem Norden abgeschnitten habe. Die „World“, eine der größten Rebellen-Zeitungen in New-York, hatte sogar ein spezielles Telegramm erhalten, daß 3 Armeecorps von Sherman total aufgerieben seien und er mit den beiden andern so gut als möglich nach dem Norden zu entzerrnen lude. Dies bewirkte natürlich eine große Beunruhigung auf dem Geldmarkte, bis sich endlich nach einigen Tagen das Geheimniß aufklärte. Hood war allerdings im Rücken Sherman's, indem er die Communicationswege desselben mit dem Norden abzuschneiden suchte, ohne jedoch einen wesentlichen Schaden anzurichten. Hood hatte seine Armee in einzelne Corps aufgelöst und konnte nirgends einen festen Punkt finden. Ueberall, wo er unsern Truppen begegnete, wich er entweder aus, oder wurde geschlagen. Nachdem er mehrere bedeutende Schlapen erlitten und seine halbe Armee verloren hat, ist er gegenwärtig im vollen Rückzuge nach dem Süden begriffen. — Nicht weniger glänzend scheint der Einsall der Rebellen in Missouri zu endigen. Price, der ihre Truppen dort commandirt, zieht sich vor Rosenfranz zurück und will keine Schlacht annehmen. Auch der Freibeuter Mosby ist vor einigen Tagen in Maryland überfallen und der größte Theil seiner Truppen gefangen genommen worden. — Ueber die große Niederlage der Rebellen im Shenandoah-Thale habe ich früher berichtet. In Folge dessen wurde Carley abgerufen und das Commando der feindlichen Armee dem Longstreet übertragen, einem General, auf den die Rebellen ihre größte Hoffnung gesetzt hatten. Aber auch dieser General ist nicht glücklich gewesen; er wurde von Sheridan geschlagen mit einem Verluste von 6 Kanonen und 7-800 Gefangenen; eine größere Niederlage jedoch erlitt er am 19. October. Sheridan war nämlich in Geschäftsanlegenheiten auf kurze Zeit nach Washington gegangen. Longstreet benutzte dessen Abwesenheit und überfiel die Union's-Armee des Morgens um 1 Uhr. Es gelang dem Rebellengeneral, den linken Flügel unserer Armee zu schlagen und uns 20 Kanonen abzunehmen. Die Schlacht schien für uns verloren zu sein. Um 10 Uhr Morgens trifft endlich Sheridan von Winchester ein, übernimmt sofort das Obercommando, bringt die weiche Armee zum Stehen, schlägt 3-4 Angriffe des Feindes zurück und macht zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags selbst den Angriff. Es gelingt ihm mit seiner Kavallerie die feindlichen Reihen zu durchbrechen und die Rebellen in größter Unordnung in die Flucht zu schlagen. Longstreet hat 43 Kanonen und viele Gefangene verloren. Diese Schlacht fand statt bei Cedar-Creek, zwischen Newtown und Strasburg. Der Verlust an Todten ist von beiden Seiten groß. Sheridan fügt in seinem Berichte an General Grant hinzu: „General Kamleur ist als Gefangener in unseren Händen, schwer und vielleicht tödtlich verwundet. Ich habe zu beklagen den

Verlust von General Bidwell, als gefallen, und der General Wright, Grover und Ricketts, welche verwundet sind — Wright ist leicht verwundet.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 7. Nov. Der „Moniteur“ zeigt an, daß der päpstliche Nuncius Mgr. Chigi gestern in St. Cloud vom Kaiser und von der Kaiserin empfangen worden ist.

London, d. 7. November. Mit dem Dampfer „Europa“ eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 27. October Abends melden, daß der General der Conföderirten, Beauregard, das Commando der Südwest-Armee übernommen habe. Auf Seiten der Conföderirten glaubt man, es werde ihm gelingen, den General Sherman aus Atlanta zu vertreiben. — Die Gouverneure des Sonderbundes empfehlen nach einer stattgehabten Convention auf dem jetzt eingeschlagenen Wege in Betreff der Verwendung der Regier im öffentlichen Dienste energisch fortzuschreiten.

New-York, d. 26. October. Daß Price eine Niederlage erlitten, wird nicht bestätigt. Er durchzieht Kansas. Sherman steht bei Gaylesville. Hood zieht sich gen Gaasen zurück. Die Verbindung zwischen Atlanta und Chattanooga ist wieder hergestellt. Pennsylvanien wählte demokratisch; wie die Soldaten gewählt, ist noch unbekannt. Jefferson Davis hat die Unterhandlungen mit den Einzelstaaten verworfen. — Aus Mexico wird gemeldet, Cortinas habe dem Kaiser Maximilian gehuligt.

Vermischtes.

— An dem ersten Hauptgewinn der preussischen Lotterie von 150,000 Thalern, der ebenso wie der zweite Haupttreffer von 100,000 Thalern in die Kollekte des Lotterie-Einnehmers Herrn Goldschmidt in Ehrenbreitstein gefallen ist, haben nach den „K. Bl.“ folgende Personen Theil: Ein Viertel spielt ein Holzhändler in Koblenz allein, an einem zweiten sind ein jüdischer Musikus mit zahlreicher Familie in dürftigen Umständen, und ein Hautbois vom Militär gleichfalls in Koblenz theilhaftig; das dritte Viertel theilen drei unbemittelte Familien in Hochheim und ein ebenfalls unbemittelter Obferrämer in Koblenz, und das vierte Viertel fiel an mehrere ebenfalls ganz arme Tagelöhner, in dem Städtchen Wendorf.

— Die „Kölnener Zeitung“ hat sich den vollständigen französischen Text des Friedensvertrages zwischen Dänemark und den Allirten telegraphiren lassen — gewiß das umfangreichste Telegramm, welches wohl je der Telegraph für Private befördert hat. Es enthielt 4499 Worte und ward in der kurzen Zeit von drei Stunden von Berlin nach Köln abtelegraphirt; gewiß ein schlagender Beweis für die treffliche Einrichtung und Leitung unseres Telegraphenwesens. Die Telegraphengebühren für diese Depesche betragen 120 Thlr.

— Aus Weimar schreibt man dem „Frankfurter Journal“: „Der jetzt zum Tode verurtheilte Franz Müller ist wirklich ein weimarischer Landeskind. Er ist in Kleindembach im Neustädter Kreis geboren, der Sohn eines Tischlers. Er hat in seiner Heimath das Schneiderhandwerk erlernt, ist aber von seinem funfzehnten Lebensjahre an nie wieder dahin zurückgekehrt.“

— Ueber einen entsetzlichen Unglücksfall wird der „Breslauer Zeitung“ aus Scharley (Kreis Beuthen) vom 4. November berichtet: Ein großes Unglück hat sich vorgestern bei dem hiesigen Salmei-Bergbau ereignet. Abends 7 1/2 Uhr brachen plötzlich mit enormer Gewalt Schlammasse, welche einen verlassenem Tagebau anfüllten, in die nächstgelegenen Grubendäue der Scharley- und Wilhelmengrube durch und füllten in wenigen Minuten die tiefsten Stellen der Gruben, so daß dadurch einem Theil der in nächster Nähe der Durchbruchstätte und in den untersten Bauen beschäftigten Arbeiter, 18 an der Zahl, der Rückweg abgeschnitten wurde und dieselben in den flüssigen Massen ihren Tod fanden. Nur 4 Mann, welchen zwar der Ausweg abgesperrt wurde, die aber doch noch Gelegenheit gefunden, einen höher gelegenen Grubenraum zu erreichen, wurden gerettet.

— Ein merkwürdiges Gerücht taucht in der „Hess. Landeszeitung“ auf. Bekanntlich soll nach dem Tode des 81 Jahr alten kinderlosen Landgrafen von Homburg dieser Spielstaat an Darmstadt fallen. Es soll nun ein Abkommen zwischen dem Landgrafen und dem Großherzog dahin getroffen sein, daß Lezterer nach dem Tode des Erstern noch 25 Jahre lang Homburg als „Landgraf“ regieren solle, anstatt beide Vaterländchen zu verschmelzen. Der Zweck dieses Abkommens würde sein, die Spielbank in Homburg 25 Jahre länger am Leben zu erhalten. Bei einem Aufstehen Homburgs in Darmstadt müßte nämlich nach den bestehenden Gesetzen die Spielbank aufhören.

Lotterie.

Bei der am 7. November beendigten Ziehung der 4. Klasse 130. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 35,027, 57,540 u. 91,274. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 18,067 und 35,739. 43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 298, 1689, 1841, 3280, 3720, 5145, 8164, 12,164, 13,184, 19,680, 19,997, 21,457, 26,816, 28,298, 32,644, 35,940, 37,311, 39,213, 44,028, 44,649, 46,351, 46,557, 48,445, 56,793, 57,328, 57,986, 58,976, 60,397, 61,579, 64,136, 69,470, 66,983, 68,021, 68,025, 76,576, 78,161, 82,028, 85,649, 87,203, 88,901, 90,987, 91,523, und 93,723. 42 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 566, 1285, 3202, 3950, 5450, 5531, 10,871, 12,247, 12,992, 15,944, 16,839, 17,585, 20,613, 26,324, 28,262, 29,193, 32,687, 37,775, 40,320, 42,862, 45,613, 46,074, 46,115, 47,021, 54,499, 56,860, 58,371, 61,735, 63,407, 64,852, 71,860, 72,210, 72,542, 77,144, 77,565, 79,877, 81,457, 82,628, 82,953, 83,151, 91,638, und 92,107. 56 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 993, 3862, 9329, 11,787, 12,273, 15,219, 16,292, 17,150, 18,413, 18,790, 18,884, 19,293, 19,517, 20,491, 22,941, 25,401, 26,118, 27,418, 27,447, 27,467, 27,602, 28,342, 30,728, 31,894, 34,120, 34,410, 36,214, 39,627, 40,846, 43,099, 44,009, 44,898, 48,021, 49,302, 49,967, 51,688, 55,205, 55,636, 56,372, 57,498, 60,892, 62,241, 62,627, 65,391, 66,495, 67,297, 67,581, 68,181, 70,006, 70,029, 80,060, 80,149, 80,780, 82,524, 85,675, und 93,785.



Für Wiederverkäufer



ist unser **EN GROS**-Geschäft durch die jetzige **Frankfurt aO.-Messe** wieder in allen Branchen vollständig assortirt.

Gebr. Gundermann,
95. Leipzigerstraße 95.

12. Zum bekannt. billigen Laden Schmeerstr. 12. 12. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 12.

Durch günstige Einkäufe bin ich im Stande. Nachstehendes zu ersäunend billigen Preisen abzugeben. Sämmtliche Gegenstände sind in großer Auswahl vertreten. Gesundheitsjacken u. Gesundheitshosen Dhd. 6 *R* an b. z. d. feinsten. Wolle Strickjacken 25 *R* an, do. f. Kinder 12 1/2 *R* an, Herren-Schawitücher 15 *R* an, Damen-Schawls 2 1/2 *R* an b. z. d. feinsten, Herren-Schawls 5 *R* an, wollene Oberhemden 1 1/2 *R* an, Fanchons 5 *R* - 1 1/2 *R*, woll. Cravattentücher 1 1/2 *R* an, Pulswärmer, Samaschen, woll. u. baumwoll. Unterhosen, Pellerinen, gestr. Damenstrümpfe f. bill., gestr. woll. Strümpfe Dhd. P. 2 *R* an. Zephyr-Strümpfe Dhd. 2 1/2 *R*, Baumwoll. Strümpfe Dhd. 1 *R* an, do. f. Kinder Dhd. P. 18 *R*. Woll. Damen-Unter-Kermel 5 *R* an P. Knaben- u. Mädchen-Mützen 1 1/2 *R* - 15 *R*. Woll. Herren-Mützen 2 1/2 *R* an, gef. u. mit Leder besetzte Hausschuh 11 1/2 *R*, gut gearb. Damen- u. Kinderzeugstiefeln, Strickwolle, gute Wigogne-Wolle f. bill. Buckskin-Handschuh f. Herren u. Damen 2 1/2 *R* bis 15 *R* P, do. f. Kinder 1 *R* an P., gef. seidene Handschuh 10 - 15 *R*, baumwoll. Herren- u. Damenhandschuh Dhd. P. 20 *R*, do. f. Kinder Ds. P. 10 *R*, woll. Stulpen-Handschuh elegant mit Seide gestreift f. Damen nur 7 1/2 *R* P. Regenschirme in Seide, Wolle u. Baumwolle f. bill. 150 St. messingene Schiebelampen, die 3 *R* St. kosten, um damit zu räumen, nur 1 *R* St. Meine übrig. bef. Artikel, best. in Kurz-, Posamentier-, u. Weißwaaren, Salanterie, Stahl- u. Lederwaaren, Schreibmaterialien, Bijouterie- u. Leinenwaaren, s. w. d. gr. Lager seidener Bänder aller Art halte für bekannt sehr billig empfohlen. **Pergamentier in Halle, Schmeerstr. Nr. 12. Nr. 12.**

Nr. 12.

sa 20 *R* p. 18 St. ca. 100 *R* in d. allein. Niederlage, la 1 1/2 *R* p. 1 St. ca. 5 1/2 *R* b. J. G. Mann & Söhne.

Frühen Westphälischen Pumpernickel, grüne Pomeranzen empfiehlt C. Müller.

Rechte Lentnerische Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt a St. mit Gebrauchsanw. 1 *R* u. a Dhd. 10 *R* **A. Hentze**, fr. W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Reit-, Fahr- und Kinderpeitschen in größter Auswahl billigt bei Richard Pauly, gr. Steinstraße Nr. 8.

Für ein großes Ziegelei-Etablissement in der Mark wird zur geschäftlichen Leitung, Kontrolle u. ein geleiteter, sicherer Mann, der keine Fachkenntnisse zu besitzen braucht, als Inspector zu engagiren gewünscht. Die Stellung ist dauernd, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 600 *R*, welches sich von Jahr zu Jahr erhöht, bei freier geräumiger Wohnung, Feuerung u. dotirt und bald, oder später anzutreten. — Am Auftrage er sucht um gefällige Anträge **H. Maass** in **Berlin, Commandanten-Str. 49.**

In einer diesigen Wehl- und Getreidehandlung findet ein solcher Mann als Verkäufer zum 1. December d. J. eine dauernde und leichte Stellung bei einem Monats-Gehalte von 30 *R*. Auskunft ertheilt **H. Wege** in **Berlin, Danienstr. Nr. 25.**

Ein hübsches Haus an der alten Promenade ist preiswerth zu verkaufen durch **G. Martinus**, Alter Markt 34.

Kapitalien von 3600. 2000. 1000. 600. 500. 400 und 200 *R* hat auf gute Hypothek zu verleihen **G. Martinus**.

Auf der Domaine Friedeburg bei Cönnern stehen ein Paar gängige, braune Rutschpferde, 10 und 13 Jahr alt, zum Verkauf.

Ein herrschaftliches Logis, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, 2 Böden, 2 Holzställen, 1 Keller, 1 Garten und Hofraum ist zu Neujahr für den Preis von 120 *R* zu vermieten in Siebichenstein Nr. 97b.

Eine gutgehaltene kupferne Braupfanne von 17 Tonnen Inhalt, beagl. eine Dampfbrunnerei, Boittiche 2000 Quart Maßraum, werden zum Verkauf nachgewiesen Halle a/S., Alter Markt 6.

Ein in gutem Zustande befindlichen vierzähligen und einen andern Ackerwagen, sowie Pflug und Eggen weist billig zum Verkauf nach der Schmiedemeister **Ludwig Karpe** in Gerbshabt.

Stenden.

Freitag den 11. d. M. Abends 6 Uhr ladet zum Concert und Ball freundlich ein **Daarmann**, Gastwirth.

Ergebnisse Einladung.

Die unserm Ersuchen entsprechend so reichlich gespendeten Beträge zur Errichtung eines Ehrendenkmals für den am 1. Juni 1862 hier verstorbenen Mairemeister **Georg Wilhelm Freymuth** sind zur Beschaffung eines aus der Kunstankalt des Herrn **Wercell** in Halle herbeorgegangenen Monumentes verwendet worden, dessen Aufstellung in der Nähe der Georgsburg diese Woche vollendet werden wird, und dessen Weihe nächsten Sonntag den 13. Nov. d. J. Nachmittags stattfinden soll.

Der Festzug wird unter Teilnahme der städtischen Beamten, sowie der sämmtlichen hier bestehenden Corporationen und Vereine **Nachmittags 1 Uhr vom Marktplatz aus** beginnen.

Sammelplatz der zu einer Corporation nicht gehörigen Theilnehmer Rathhaus und Rathskeller.

Herzlichst danken wir den geehrten Obern der dem Unternehmen zugesprochenen Gelder und laden Sie, sowie alle übrigen Gönner, Freunde und Bekannte unseres **Freymuth** zu geneigter Theilnahme an dem Feste der Weihe hiermit ergebenst ein.

Cönnern, den 6. November 1864. **Das Comité zur Errichtung des Freymuthschen Ehren-Denkmal's.**

Gesangverein in Cönnern. Nach beendigter Schillerfeier am 10. d. Mis. ist Ball. **Der Vorstand.**

Gebaur-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Vorläufige Anzeige.

Bellachini, Hofkünstler Sr. Majestät des Königs von Preußen, wird in den nächsten Tagen einen Cyclus Vorstellungen in der höhern Music zu geben die Ehre haben. Das Nähere wird besonders angezeigt werden.

Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen.

Löberitz. Zur Kirmes

Sonntag den 13. d. M. zur Tanzmusik, Montag den 14. zum Ball ladet freundlich ein **Franz Ohme**.

Dank.

Junig und tiefgefühlten Dank den hohen Herrschaften, Herrn Baron und Frau Baronin von **Werther**, für das so ehrenvolle Begräbniß, das sie meiner zu früh dahingeshiedenen, geliebten Tochter, der Frau Inspector **Schelowski**, zu Theil werden ließen, mit welchem sie durch die tröstende Begleitung dem tiefgebeugten Mutterherzen so wohl thaten; es kann ja nur die Herzen der Tiefgebeugten trösten, wenn sie sehen, in welcher hohen Achtung und Liebe die geliebten Todten bei edlen Menschen gestanden haben. Auch herzlichsten Dank den Herren Aerzten für die große Mühe, die sie sich gegeben haben, mir mein geliebtes Kind zu erhalten; doch es war unmöglich, in Gott's allmächtigen Rathe war es anders beschloffen, sie war zu gut für diese Erde, der Name des Herrn sei gelobt. Auch dem Herrn Dersprebiger meinen innigsten Dank für die trostreichen Worte, die er an dem Sarge meines geliebten Kindes so warm zu dem Mutterherzen sprach. Dank, herzlichsten Dank allen Denjenigen, die ihren Sarg so schön geschmückt hatten. Dank Allen, die ihre herzlichste Theilnahme in der Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte so vielfach kundgaben. Auch meinen innigsten Dank meinem erben Schwiegerohn für die seltsame Liebe, die er seiner Satin zu Theil werden ließ; Gott der Allmächtige möge ihn lohnen und trösten, so wie er, der gute Gott, uns Allen beistehen mag. **Oberamstede**, den 6. November 1864. Die tiefgebeugte Mutter, verwittw. **Hochheim**, nebst ihren trauernden Kindern.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 7. November.

Main table of financial data with multiple columns for different bond types, exchange rates, and prices. Includes sections like 'Fonds-Cours', 'Ämliche', 'Ausländische', and 'Inländische'.

Die Haltung der Börse war heute ziemlich fest, das Geschäft nicht von großer Ausdehnung, nur in Nordbahn, Franzosen, Lombarden, österreichischen 1860er Loosen und Silber-Anleihe fand regerer Verkehr statt; die übrigen Effecten waren still; preussische Fonds fest.

Leipziger Börse vom 7. November. Staatspapiere etc. Königl. fächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 # à 3% 92 1/2 gef., do. v. 1855 v. 100 # à 3% 87 1/2 gef., do. 1847 v. 500 # à 4% 101 1/2 angeh., do. v. 1862, 1855, 1858, 1859 à 4% 101 1/2 gef., 1862 v. 500 # à 4% 101 1/2 gef., do. v. 1858 u. 1859 v. 100 # à 4% 101 1/2 gef.

Water level table with columns for 'Wasserstand der Saale bei Halle', 'Wasserstand der Saale bei Weiskensels', and 'Wasserstand der Elbe bei Magdeburg'.

Marktberichte.

Getreidepreise nach Berliner Scheffel und Preuß. Gold auf dem Getreidemarkt hiersebst. am 8. November 1864.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, Hafer) and Price (e.g., 2 1/2, 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2).

Die Volkzeit-Verwaltung. Halle, den 8. November.

Getreide fest im Preise. Weizen 51-52 pr. Bo. 170 Lb., Roggen 39-40 pr. Bo. 168 Lb., Gerste 30 1/2, 32 pr. Bo. 140 Lb., Hafer 23 1/2 pr. Bo. 100 Lb.

Magdeburg, den 7. November. (Nach Wispeln.) Weizen 49 1/2 - 48 pr. Gerste 34 - 30 pr. pro Scheffel 84 Th. pro Scheffel 70 Th.

Nordhausen, den 7. November. Weizen 1 pr. 20 pr. bis 2 pr. 5 pr. Roggen 1 pr. 12 1/2 pr. bis 1 pr. 19 pr. Gerste 1 pr. 7 1/2 pr. bis 1 pr. 12 1/2 pr. Hafer 1 pr. 22 1/2 pr. bis 1 pr. 27 1/2 pr.

Berlin, den 7. November.

Weizen loco 46-50 pr. nach Qualität. Roggen loco 30-34 pr. 34 1/2 pr. frei Wagen bez. 80-81 pr. ab Boden mit 1/2 pr. Aufschlag gegen Nov. Dec. gestrichelt, nahe schwimmend 1 Rabung 82 pr. 85 1/2, 2 pr. bez., 1 Rabung entfernt 82-83 pr. 84 1/2, 2 pr. bez., Nov. u. Nov. Dec. 33 1/2 pr. bez., u. G., 1/2 pr., Decbr. 33 pr. Jan. 33 1/2 pr. bez., u. G., Januar/Febr. 34 1/2 - 34 pr. bez., Frühl. 34 1/2 - 34 pr. bez., Br. u. G., Mai/Juni 36 pr. Br., Juni/Juli 36 1/2 pr. bez. Gerste, große u. kleine 27-33 pr. 1750 Pfd. Hafer loco 22 1/2 - 24 pr. warthebrucht, 22 1/2 pr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Nov. 22 1/2 pr. bez., Nov./Dec. 21 1/2 pr. bez., Frühl. 22 pr. Br., Mai/Juni 22 1/2 pr. Br., 1/2 pr. G., Juni/Juli 23 1/2 pr. Br. Erbsen, Koch u. Futterwaare 46-50 pr. ab Bahn bez. Wintererbs, schwimmend schief, 94 pr. Br., 93 G. Mühl loco 12-11 1/2 pr. bez., 12 Br., Nov. u. Nov. Dec. 12-11 1/2 pr. bez., Br. u. G., Dec./Jan. 12 1/2 pr. 1/2 pr. bez., u. G., 1/2 pr. Br., Jan./Febr. 12 1/2 pr. Br., April/Mai 12 1/2 pr. bez., u. G., 1/2 pr. Br., Mai/Juni 12-12 1/2 pr. bez. Weizen ohne Handel. Spiritus loco ohne Faß 13 1/2 pr. bez., Nov. u. Nov. Dec. 13 1/2 - 1/2 pr. bez., Br. u. G., Dec./Jan. 13 1/2 pr. bez., Br. u. G., Jan./Febr. 13 1/2 - 1/4 pr. bez., Br. u. G., April/Mai 13 1/2 pr. bez., u. G., 1/2 pr. Br., Juni/Juli 14 1/2 - 1/2 pr. bez., u. G., 1/2 pr. Br., Juli/Aug. 14 1/2 pr. bez.

Weizen ohne Handel. Roggen disponible reichlich am Markte, fand wegen zu hohen Forderungen schlechtes Placament. Trotz der eingetretenen kalten Witterung verkehrten Termine in milder Haltung und die fortgesetzten Anmelungen von 13,000 Ctr. verursachten vielfältige Reactionsitäten, während auch spätere Schichten, namentlich Frühljahr, überwiegend angefragt und billiger käuflich waren. Das Geschäft blieb äusserst leblos. Hafer loco behauptet. Termine fest. Für Mühl machten sich zu Anfang des Marktes, wohl in Folge des eingetretenen kalten Wetters, Abgeber knapper und Kauflustige mühten sich in die erhöhten Forderungen. In diesen Gouzen trat aber Verkaufslust ins Uebergehohe und Preise verholten malle Tendenz, gekünd. 600 Ctr. Spiritus war bei mäßigem Verkehr im Preise wenig verändert. Die Haltung anfänglich fest, alsdann gelagten sich mehr Abgeber wieder und schloß der Markt zu festen Notierungen ruhig, gekf. 20,000 Quart.

Breslau, d. 7. Novbr. Spiritus pr. 8000 Pfd. Tralles 12 1/2 pr. G., 1/2 pr. Br. Weizen, weisser 62-73 pr. gelber 61-68 pr. Roggen 42-46 pr. Gerste 39-42 pr. Hafer 24-32 pr.

Stettin, d. 7. Novbr. Weizen 47-55, Nov. 53 1/2, bez., Frühl. 56 bez., Mai/Juni 56 1/2 pr. G. u. Br. Roggen 33-34, Nov. 33 1/2 bez., Frühl. 35 1/2 bez. Mühl 11 1/2 pr. bez., 12 Br., Nov. 11 1/2 pr. bez., April/Mai 12 1/2 pr. G. u. Br. Spiritus 12 1/2 pr. bez., Nov./Dec. 12 1/2 pr. bez., Frühl. 13 1/2 pr. G.

Hamburg, d. 7. Novbr. Getreidemarkt ruhig. Delfest, aber geschäftlos, loco 26 1/2 - 1/4, Mai 27 - 1/4.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Bei der unterzeichneten Behörde findet ein geübter Schreiber sofort dauernde Beschäftigung. Hierauf Reflektirende haben sich unter Angabe ihrer näheren Verhältnisse und Befähigung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns zu melden. Cönnern, den 3. November 1864.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Einen Lehrling sucht und kann sofort antreten der Schmiedemeister Müller in Dresden bei Cönnern.

Die deutschen Dienstmänn-Institute, vor wenig Jahren noch nur in einzelnen großen Städten als ein Versuch aufstehend, eine dem Zeitbedürfnis entsprechende Vermittelung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber zu erzeugen, haben sich seitdem durch ganz Deutschland, in Residenzen wie in Provinzial- und Mittelstädten, als wichtige Factoren der öffentlichen Arbeitsleistung geltend gemacht. Ziel und heilsam in die weiteren Verhältnisse unserer Tage eingreifend, wird auch unausgesetzt das Feld ein weites sein, welches in gemeinnützig, der allgemeinen Wohlfahrt dienenden Entwicklung ihrer Thätigkeit zu bebauen offen liegt. Es fällt somit von der hohen Bedeutung des Dienstmännwesens und befehl von dem aufrichtigen Streben, dasselbe mehr und mehr im deutschen Vaterlande zu heben und auszubilden zum Vortheile des Publikums wie der Arbeiter, ist eine Anzahl Inhaber deutscher Dienstmänn-Institute in einer am 15. September in Dresden abgehaltenen constituirenden Versammlung zusammengetreten, um von nun an gemeinsam zu wirken und durch den unter dem Namen:

„EXPRESS-COMPAGNIE“

gegründeten Verband die Dienstmänn-Institute einheitlich zu organisiren und zu einer allgemeinen öffentlichen Verkehrsanstalt umzuschaffen. Das Gebiet des Einzelnen soll und darf sich den Anforderungen der Zeit gegenüber nicht mehr auf bloß lokale Verhältnisse erstrecken; der Verkehr unserer Tage verlangt, daß die Dienstmänn-Institute aus ihrem oft engen Kreise heraustreten und, Ziel und Zweck in einer umfassenderen Thätigkeit suchend, ihre Sache zu einer nationalen machen!

Ferner wird der Verband deutscher Dienstmänn-Institute auch ein schützender Damm gegen die Gefahren sein, welche dem Dienstmännwesen aus dem planlosen und verberberlichen Treiben solcher Vereinigungen erwachsen, die unter ähnlichem oder gleichem Namen und unter schamloser, auf Täuschung berechneter Nachahmung gewisser Aeusserlichkeiten alle redlichen Bestrebungen Einzelner zu nichte zu machen suchen. Während diese Vereinigungen für die Allgemeinheit einen tiefer greifenden Nutzen gar nicht zu bieten im Stande sind und, wie das Beispiel aller Orten lehrt, auch noch nie und nirgends geboten haben, bilden sie wohl für die sogenannten Unternehmer einen wohlfeilen Gewinn, machen aber aus dem Arbeiterstand selbst meist Nichts, als ein uniformirtes Proletariat mit all seinen Schattenseiten.

In Bekämpfung dieser Mißstände steht also der Verband deutscher Dienstmänn-Institute eine zweite Aufgabe, welche er mit gleichem Muthe zu lösen bestrebt sein wird, als die, welche er sich bezüglich der Vermittelung alles geschäftlichen und privaten Verkehrs gestellt hat. Unter diesen Voraussetzungen allein auch werden die Dienstmänn-Institute die Nothwendigkeit ihrer Entwicklung erfüllen und ebenso eine Quelle des Segens sein für die, welche nach Arbeit verlangen, als denen wahre Dienste leisten, welche Arbeit geben wollen.

Zur Erreichung alles Dessen nun, was wir uns als Ziel gesteckt haben und was die Dienstmänn-Institute ihrer wahren Bestimmung näher zu führen geeignet ist, erbitten wir uns die Unterstützung des gesammten deutschen Publikums, unter dessen thatkräftiger Mitwirkung das Dienstmännwesen allerwärts zu neuem Aufschwunge gelangen möge!

Der Ausschuss des Verbandes deutscher Dienstmänn-Institute. Eduard Seude in Dresden. C. W. Balthasar in Potsdam. William Falk in Wien. Th. Schulz (A. Besser) in Berlin. Clemens Borsdorf in Leipzig. F. Kallina in Brünn. Herm. Wagner in Leipzig. Heinr. Müller in Chemnitz.

„EXPRESS-COMPAGNIE“

Wir beehren uns, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir uns dem am 15. September a. o. in Dresden gegründeten Verband deutscher Dienstmänn-Institute angeschlossen haben und dadurch mit den renommirtesten Dienstmänn-Instituten ganz Deutschlands in directe Verbindung getreten sind.

Es ist uns hierdurch möglich geworden, dem Publikum in erweitertem Maße als bisher und unter Gewährung besonderer Vortheile durch Vermittelung der „Express-Compagnie“ bei allen Geschäften im öffentlichen und privaten Verkehr zu dienen und empfehlen wir uns insbesondere auch zur pünktlichsten Erledigung aller Art Aufträge in:

- Verpackung (aller und jeder Art Gegenstände, wie bei Transport und Versendung per Post, Eisenbahn u. s. w. erforderlich ist); Spedition (Güter-, Geld- und Postpaket-Beförderung nach allen Continental- und überseeischen Plätzen - Expedition von Passagier- und Reisegepäck, Geschäfts Circularen u. s. w.); Lagerung (und Aufbewahrung von Gütern und Effecten, restante Briefe und Sendungen); Incassi (Einzahlung von Außenständen, Wechseln u. s. w.); Commissionen und Ankuftsertheilung (in allen im Geschäftsleben vorkommenden Fällen - Mittheilung von Geschäftsadressen, Wohnungen, Creditverhältnissen u. s. w.).

Wir werden es uns auch ferner angelegen sein lassen, das unserm Unternehmen vorzugsweise zu Theil gewordene Vertrauen und Anerkentniß durch energische Wahrung der allgemeinen Interessen zu rechtfertigen und erbitten uns für den erweiterten Wirkungskreis der vereinigten Dienstmänn-Institute ein wohlwollendes Unterstützung.

Direction des Hallischen Dienstmänn-Instituts „EXPRESS“. Gustav Boyer.

Hochst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Rudnitz dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte Schweizer Schörliquit, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Schörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 pr. 3 Stück, sogleich zugelandet durch Helmholt & Co. in Halle a/Saale.

Fallenden Krankheit.

Allen Unglücklichen, welche an der Fallsucht, Epilepsie leiden, wird ein sicher und unfehlbar wirkendes, kostenlos zu beschaffendes Mittel angeboten. Näh. auf Foo-Anfragen A. O. 12. poste restante Cöln.

Dr. Eduard Meyer in Berlin, Kronenstrasse 17, wird fortfahren, Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch geschlechtliche Ursache jeder Art geschwächte Gesundheit bald u. dauernd wieder befestigen wollen.

Werferburger Bitter-Bier

aus der Stadtbrauerei von C. Berger hält in Fässern und Flaschen stets Lager die Bier-Niederlage alter Markt 3.

5000 bis 10,000 pr. werden auf erste Hypothek zum 1. April oder eher zu leihen gesucht. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg.



Große und kleine Landschweine sind von Mittwoch bis Sonnabend Abend bei dem Viehhändler Kohlberg in Cönnern zu verkaufen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

London, d. 6. Novbr. Wenn auch die tonangebenden Blätter, wie „Times“, „Post“ und „Daily News“ die in der Prozeßsache Müller's gemachten neuen Entdeckungen als gar nicht zur Sache gehörig behandeln und von den Bemühungen des deutschen Rechtschutzvereins in wegwerfender Tone sprechen, so drängt sich doch jedem Unvorebundenen die Gewissheit auf, daß die Unschuld Müller's wenigstens möglich ist. Mag der Wahrspruch der Jury nach den vorgelegten Indicien noch so correct gewesen sein: er wird zum mindesten zweifelhaft, wenn sich noch ganz andere Indicien ergeben, die stark vermuten lassen, daß ganz andere Leute den Hrn. Briggs ermordet haben. So richtet der Schenkowitz John Bonnett in Edmonton an den „Star“ folgende Zuschrift: „Die Droschke, welche wenige Stunden nach dem an Herrn Briggs begangenen Morde durch Edmonton passirte, fuhr bei mir vor und die Insassen stiegen aus, um Erfrischungen zu sich zu nehmen. Sie verweilten etwa eine Stunde, während welcher Zeit Hr. Poole kam und sich die Nummer der Droschke notirte. Als das Fuhrwerk bei Hobbesden einen großen an der StraÙe gelegenen Teich passirte, sah ein Arbeiter, wie einer der Männer den Hut ins Wasser schleuderte, welcher sofort unter sank; und wie dieser Eine darauf einen runden Hut als Kopfbedeckung aufsetzte. In Stanstead angekommen, suchte der Mann sich einen anderen Hut zu leihen, um nach London zurückzufahren und erhielt, vorgehend, er habe den seinigen verloren einen solchen von dem Polizisten Willsher. Sowohl bei seinem Verhöre, bei der Leichenschau, als auch in einer Unterhaltung mit mir selber am vorigen Freitag erklärte Herr Lee, daß einer der beiden Männer, die er mit Hrn. Briggs am Abend des 9. Juli in dem Eisenbahn-Coupe gesehen, ein großer Mann mit grossem dunkeln Barte gewesen, und daß der andere, welcher seinen Arm durch die rechte dem Fenster des Coupes herabhängende Schlinge gesteckt hatte, eine außergewöhnlich große Hand gehabt habe. Einer der von mir gesehenen Männer war über sechs Fuß hoch (fünf Fuß zehn Zoll rhein.) und trug einen großen schwarzen Bart; der andere, der in Stanstead, in Gegenwart Willsher's, seinen Arm wegen einer angeblich durch einen Stoß ins Wagenfenster erhaltenen Verletzung auswusch, hatte einen so großen und starken Arm, daß Willsher erklärt, den Mann unter allen Umständen durch seinen Arm identifiziren zu können.“ Uebrigens ist auch andererseits gegen Franz Müller die Anklage erhoben worden, er sei auch der Mörder der im April d. J. gewaltsam ums Leben gebrachten Emma Jackson. Glücklicher Weise stimmt aber die Beschreibung des Mannes, der zuletzt bei jenem Mädchen gesehen worden, durchaus nicht zu der Persönlichkeit Müller's. Das Verhalten dieses armen Menschen in seiner Gefängniszelle zu Newgate bleibt unterdessen ein ruhiges und gefaßtes. Er nimmt Speise und Trank wie gewöhnlich, und genießt den gesunden Schlaf; gestern Abend begab er sich gegen 7 Uhr zu Bette und vor 8 lag er schon im tiefsten Schlaf. Er schläft ohne Unterbrechung die ganze Nacht hindurch und steht gewöhnlich um 7 1/2 Uhr Morgens auf. Täglich wohnt er dem Morgen-Gottesdienste in der Gefängnis-Kapelle bei.

Hamburg, d. 5. November. Ueber das Schicksal des der Hamburg-Amerikanischen Packet-Dampfschiffahrts-Gesellschaft angehörenden Steamers „Saronia“ ist man in den betreffenden Kreisen seit einigen Tagen nicht ohne große Besorgnis. Der prachtvolle Dampfer, eines der besten Schiffe auf der ganzen transatlantischen Linie, geführt von dem besonders umsichtigen Capitän Herrn Brautmann, welcher bereits in der vorigen Woche in Southampton erwartet wurde, ist unbegreiflicherweise bis zu diesem Augenblick dabeist nicht eingelaufen, noch hat ihn ein anderes Schiff in jüngster Zeit angesprochen. Fischerfahrzeuge, welche von England aus unter Angelobung einer Prämie von 20 Lfr. zur Auffindung des Vermissten in See gegangen waren, sind unrichtiger Dinge zurückgekehrt. Die Besatzung der „Saronia“ hat hier zahlreiche Familienverbindungen, und dieser Umstand versetzt Hamburg in eine leicht begreifliche Aufregung. Angesprochen wurde der genannte Dampfer am 16. v. Mis. 194 Englische Meilen östlich von New-York durch das Dampfschiff „City of Washington“. Man vermuthet, daß die „Saronia“ einen Schaden an der Maschine erlitten habe und die Reize mit Segelkraft allein zurücklegen müßte, von dem starken Ostwinde also aufgehakelt worden sei.)

Aus London vom 4. d. wird berichtet: Der Cunard-Dampfer „Jura“, welcher gestern Morgen nicht weit von Liverpool strandete, ist ein vollständiges Wrack geworden. Nachdem er vorgestern Abend seine Despatches in Londonderry abgegeben, richtete er seinen Kurs nach der Mündung des Mersey, und nahm hier bei Bell Busy zwischen 12 und 1 Uhr einen Koorsen an Bord. Die Nacht war sehr neblig; und das Schiff kam entweder in Folge falscher Berechnung oder der Verwechslung der Crosby-Bake mit derjenigen der nördlichen Docks außer Fahrwasser und lief auf dem Crosby Spit oder Crosby Point, eine schmale Sandbank, auf. Der Vorderkeil bohrte sich in die Sandbank ein, während der Spiegel im Tiefwasser hängen blieb; doch hoffte man das Schiff bei eintretender Fluth noch flott machen zu können. Nothsignale riefen Hülf herbei, und Passagiere, Postkisten, Bootsrucht und ein Theil der hauptsächlich in Getreide bestehenden Ladung wurden glücklich ans Land geschafft. Kurz nach 6 Uhr aber machte sich ein Riß in der Mitte des Schiffs bemerklich und der Spiegel begann sich zu senken. Den Nachmittag hindurch erhielt das Schiff sich noch über Wasser und es gelang den Reiz der Ladung zu bergen. Seit es gebrochen, ist alle Hoffnung verschwunden, es in brauchbarem Zustande von der Sandbank los zu machen.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 7. November 1864.

Unter dem Vorhitz des Appellations-Gerichts-Rath Sachmann wurde heute die dritte diesjährige Schwurgerichts-Periode eröffnet. Als Vorkenner fungirten die Kreis-Gerichts-Räthe Vertram und Woffe, der Kreisrichter von Löwenclau und der Gerichts-Assessor Förstmann; die Staats-Anwaltschaft war durch den Staats-Anwalt Dülfsche vertreten und als Gerichtsschreiber fungirte der Kreis-Gerichts-Secretair Heise.

Nach Vortrag der Dispensationsgesuche der einderufenen, und Aufruf der erschienenen Geschworenen macht der Herr Vorsitzende die letzteren mit der Wichtigkeit ihres Amtes und der Art und Weise bekannt, in welcher sie dasselbe auszuüben haben. Es werden hierauf folgende Geschworene ausgelost: 1) Dr. Schebe, Justiz-Rath hier, 2) Schurff, Kreisgerichts-Assessor in Schwärz, 3) Menckhoff, Apotheker in Bitterfeld, 4) Eise, Rentmeister in Schmiedewitz, 5) Krobitzsch, Rittergutsbesitzer hier, 6) Meyer, Rittergutsbesitzer in Kemfel, 7) Schärfe, Gutsbesitzer in Siersleben, 8) Schmidt, Ober-Postsecretair hier, 9) Kubold, Gutsbesitzer in Apleben, 10) Herold, Deconom in Sangerhausen, 11) Kleeemann, Gutsbesitzer in Bera, 12) Rudloff, Gutsbesitzer und Schulze in Trebitz und zur Verhandlung der ersten Sache gegen den Schneidermeister Wilhelm Gustav Harbicht von hier geschritten. Derselbe ist 34 Jahr alt, evangelisch, Wittwer, Vater eines Kindes, Landwehrmann 2. Aufgebots und bereits wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Er ist ansehnlich, durch hinterlassene Kunststoffe mehrere Dienstmädchen aus Halle in öffentliche Häuser nach Hamburg verpupelt zu haben. Theils durch das Gerändiß des Angeklagten, theils durch Briefe, die er an Inhaber solcher öffentlichen Häuser gerichtet, wird im Laufe der Verhandlung ermittelt, daß er in einem fast gewerbmäßigen Verkehr mit den letzteren gestanden und, wie er sich in seinen Briefen ausdrückte, pro Stück, d. h. für jedes Mädchen, 5 Thaler erhielt. Zweien dieser Mädchen hatte er hier im August 1863 vorgeschrieben, daß sie auswärts hinter Magdeburg einen sehr guten Dienst als Schenkfräulein in einer Weinhandlung mit 24 Thaler Lohn erhalten würden. Als die Mädchen den Ort und Namen der neuen Herrschaft wissen wollten, hinterging er sie durch das Vorzeigen, daß er den Namen des Orts vergessen und die Adresse verlegt habe. Da er auch scheinbar in seinen Papieren herumfuchete, so glaubten ihm die Mädchen, fanden sich zur bestimmten Zeit behufs Abreise von Halle bei ihm ein, wurden demnach behufs Verfarft zu ihrer neuen Dienstherrschaft von Harbicht der Person übergeben, der er sie verpupelt hatte, reisten mit dieser in dem guten Glauben, einen bessern Dienst als hier zu finden, mit dem Nachsichtszuge über Magdeburg nach Saarburg und von da nach Hamburg, wo sie dann alsbald ihre wurden, zu welchem Zwecke sie verpupelt worden waren und bei der dortigen Polizeibehörde ihre Rückkehr nach Halle bewirken ließen. In einem späteren Falle hatte Harbicht ein Mädchen, welches sich schon hier nicht des besten Rufes erfreute und daher wohl gemüth haben mag, zu welchem Zwecke sie in Hamburg in Dienst treten sollte, auf gleiche Weise dorthin verpupelt. Diesen Thatbestand hielt der Staats-Anwalt urecht und der Vertheidiger, Rechts-Anwalt Schlemann, wandte nur dagegen ein, daß die Personen, welche Harbicht im August nach Hamburg speidert habe, bescholten gewesen seien und es daher seiner besonderen Kunststoffe, wenn überhaupt solche erwiesen seien, bedurf hätte, um diese Mädchen nach Hamburg in ein öffentliches Haus zu bringen. Nach Ansicht des Vertheidigers könne man dem Angeklagten nur einfache Kuppelrei zur Last legen. Nach dem Beschlusse des Präsidiums zogen sich die Geschworenen zurück und publicirten nach 1/2 stündiger Beratung, daß Harbicht nicht nur einer einfachen, sondern auch einer qualifizirten Kuppelrei schuldig gemacht habe, worauf derselbe vom Gerichtshof zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahr verurtheilt wurde.

Die zweite Verhandlung fand gegen den Webergesellen Carl Ludwig Jurtsch aus Hoberkeme bei Königs-Wittchenhausen statt. Derselbe war 39 Jahr alt, evangelisch, unverehelicht und hatte wegen verschiedenen gewaltsamen Diebstahls, zuletzt durch das Erkenntniß des Kammergerichts in Berlin im Jahre 1849 wegen wiederholten gemeinsamen und zugleich dritten Diebstahls mit einer 11jährigen Zuchthausstrafe belegt, schon Strafe erlitten. Jetzt war er beschuldigt, dem Webermeister Friedrich Antons zu Altdorf, aus dessen Dienst er wegen Mangel an Arbeit am 1. Juni d. J. entlassen worden war, 3 Tage häter 94 Thaler, eine silberne Taschenuhr, eine Lebertasche und geringe Kleidungsstücke dadurch entwendet zu haben, daß er in der Abwesenheit desselben einen verschlossenen Koffer mit einer Art aufgeschlossen und daraus das Geld, die übrigen Sachen aber aus einer offenen Kammer genommen hatte. Außerdem sollte er sich in Stelberg im Gasthose für einen Kreisrichter aus Burg ausgesgeben haben. Der Angeklagte war dieser That überall gefähig und wurde deshalb ohne Zuziehung der Geschworenen die Thatfrage erledigt und der Angeklagte zu 6 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer vom Gerichtshof verurtheilt.

(Eingekandt.)

Der Unterschied einer Productenbörse und eines kaufmännischen Vereins.

Der Einsender des Artikels in Nr. 260 über die Productenbörse zweifelt gewiß, gleich mir, nicht daran, daß auch nur ein einziger der hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden nicht mit Freude den Gedanken an die Gründung einer hiesigen Productenbörse aufgenommen hat; jedenfalls suchen wir wenigstens gewiß vergebens einen Gegner dieses Project's unter ihnen, weil ein derartiges Standbekenntniß einer längst überwundenen Periode angehört.

Daß die in den beiden Referaten in Nr. 257 und in Nr. 260 dieser Zeitung ausgesprochenen Ansichten nur allein zum wirklich gegenbringenden Ziele führen, bedarf keiner ferneren Empfehlung, und werden hoffentlich die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, wenn ihre Meinung in dieser Angelegenheit ausschlaggebend dasie, ob „für oder gegen“, eine große Ueberlegung nicht notwendig haben.

Es ist dagegen, und zwar sehr treffend unser Standpunkt, — analog der Entscheidung der Handelskammer — richtig charakterisirt; einen Privat-Verein, oder ganz speciell, einen kaufmännischen Verein, — wenn nicht mit der Zeit sogar nur ein Alltagskränzchen daraus entsände, — würden wir danach bilden.

Nun ist zwar ein kaufmännischer Verein neben einer Productenbörse, aber nicht identisch mit derselben, weil die Funktionen Beider ganz und gar verschieden, ebenso möglich als wünschenswerth und zeitgemäß für Halle, weil durch denselben, als ersten und einzigen Repräsentanten des hiesigen Handelsstandes, in seinen innern Angelegenheiten, wie uns Beispiele in Breslau, Stuttgart, Mannheim, Posen, Hannover, Braunschweig, Ulm, Wien &c. &c. zeigen, in Correspondenz und Gemeinschaft mit den bereits bestehenden gleichnamigen Instituten des großen Nachdrucks halber, allgemein vorkommende rein kommerzielle Zustände und Störungen, sowie auch speciell unsere „localen“, den Handel betreffenden, bedrückenden oder erschwerenden

Hindernisse aus dem Wege geräumt werden, was einem Einzelnen nie gelingen kann, ein korporatives Ganzes uns aber sehr.

Das die Handelskammer diesen Zweck verfolgen könnte, geht aus ihrer Antwort an den Vorstand des landwirthschaftlichen Bauernvereins nicht hervor, denn es war von ihr ja nur die Frage zu beantworten: „Halten Sie die Gründung einer Productenbörse in Halle für notwendig?“ und sie hat auch nur eingehend dieses Thema behandelt; andersfalls, hätte dem Entschlusse der Handelskammer zuerst die Gründung eines kaufmännischen Vereins nothwendig erschienen, dann müßten von ihr neue andere betreffende Vorschläge gemacht werden, um nicht zwei ganz verschiedene Gerichte als einen Vrei zu fassen, was aber auch geradezu von dem Standpunkte der Handelskammer aus ganz unwahrscheinlich, weil dies nur eine Verschleppung der Productenbörse bedeuten hätte, die allein in erster Reihe dastehen kann und bezweckt worden ist.

Allerdings kann auch aus genanntem Vereine, resp. durch dessen Thätigkeit, sobald er gehörig constituit dasteht, eine Börse hervorgehen, und es beruht nur auf einer Zeitfrage, ob nicht dies Mittel, auch in zweiter Instanz zum Ziele führend, aufgenommen werden muß, um das angestrebte Resultat zu ermöglichen, sobald die jetzt schwebende Börsenfrage entweder ganz fallen gelassen werden sollte, oder durch irrtige Leitung wieder seelig einschlagen würde.

(Eingefandt.)

M. Halle, d. 6. November. Von Seiten der Direction der Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin war eine Konferenz, welche von ihrem Director und mehreren ihrer General-Agenten abgehalten werden sollte, nach Halle ausgeschrieben, die am 4. und 5. d. M. im Hotel zur Stadt Hamburg stattgefunden hat. In derselben wurden die während des Bestehens der Bank gemachten Erfahrungen gegenseitig in eingehender, ausführlicher Weise besprochen, und als wünschenswerth erachtet, daß die Direction einzelne Abänderungen des Statuts der nächsten General-Versammlung in Vorschlag bringen möchte. Auch die von H. Stock aufgestellten „neuen Grundzüge für den Betrieb der Vieh-Versicherung“ wurden in den Bereich der Besprechung gezogen, wobei sich ergab, daß die theilweise Anwendung dieser Grundzüge, insbesondere die Entschädigung der gewisse Prozentsätze übersteigenden Verluste, nach dem Statut der Berliner Bank keineswegs hinderlich seien, die praktische Ausführbarkeit im Allgemeinen aber sehr bezweifelt werde. Wir können diese erste Konferenz nur als einen Beweis der Direction obiger Bank bezeichnen resp. anerkennen, daß dieselbe in jeder Beziehung bestrbt ist, die für die Landwirtschaft so nützliche, von Jahr zu Jahr in der erfreulichsten

Weise vorgeschrittene und an Conssistenz gewonnene Vieh-Versicherung immer mehr zur Geltung zu bringen, und auf den Nationalwohlstand wohlthätig einzuwirken, denn es läßt sich nicht ableugnen, daß der Viehstand das solideste, unentbehrlichste Kapital, und das erste Erforderniß zur Föhrung einer jeden Landwirthschaft, und dabei ein ebenso gleichberechtigter Factor als die Erndte ist.

Fremdenliste.

Angelkommene Fremde vom 7. bis 8. November.

- Kronprinz.** Hr. Kaufm. Betting a. Magdeburg. Die Hrn. Reg.-Rath Frhr. v. d. Brincken, Graf v. Hagen u. Hr. Oberforstmr. Baron v. Wedel a. Erfurt. Hr. Gen.-Dir. d. Landwirthsch. Societät Frhr. v. Hülsen a. Wetzburg. Die Hrn. Ritterquitsch, Sr. Gr. Graf Fed-Burkerode m. Dienstadt a. Goslar, Baron v. Hölzer a. Kloster Hölzer, Graf v. d. Schulenburg a. Wezenburg. Die Hrn. Igl. Landräthe v. Davier a. Nordhausen, v. Narbuss a. Altbaldensleben. Hr. Schriftföhrer d. Sächs. Prov.-Vereins Dr. Rudolphi u. Hr. Rechn.-Rath Baron a. Magdeburg.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kaufm. Bauer u. Kellner a. Leipzig, Senholz u. Stadtländer a. Berlin, Schreiber a. Altona. Dr. Eisenb.-Dir. Cöfel Bismann a. Berlin. Hr. Landrath v. Schaper a. Jallenberg. Hr. Fabrik. Grumbach a. Dresden.
- Goldner Löwe.** Hr. Gutbesel. Kraag a. Biebna. Hr. Pastor Pollmann a. Eilfit. Hr. Cand. phil. Webers a. Danzig. Die Hrn. Kaufm. Lewin a. Berlin, Höpner a. Kftrth, Grieshammer a. Leipzig, Fiedler u. Wichte a. Magdeburg.
- Stadt Hamburg.** Hr. Rent. Schwarze m. Fam. u. Hr. Ingen. Wurbeln a. Berlin. Hr. Hüttenmr. Klotte a. Oberhütte b. Eisleben. Die Hrn. Gutbesel. Herbig a. Sangerhausen, Scharie a. Sierseleben, Weische a. Raundorf. Die Hrn. Kaufm. Wiebel a. Hölte b. Kanitz, Wolter a. Erfurt, Bödne a. Dresden. Die Hrn. Ritterquitsch. Warze a. Wolfstedt, Baron v. Roge a. Vobersleben, Baron v. Bülow a. Vobers-Raundorf, Kammerjunfer v. Körschen a. Dresden. Hr. Kammerdir. v. Woffe a. Rosla. Hr. Defon.-Commiss. Siesban a. Artern. Hr. Sect. Herrmann a. New-York. Hr. Igl. Amtsrath Gessing a. Altbaldensleben. Hr. Pastor Wegener a. Döbenstedt (Magdeburg).
- Meute's Hôtel.** Hr. Lehn. Dornal a. Teumacz. Die Hrn. Kaufm. Sommergut a. Magdeburg, Lewineth a. Berlin, Seidler a. America, Helsen a. Gera, Köhlig a. Döberleben, Febr a. Burgdorf, Grabowsky m. Frau a. Stassfurt. Hr. Gutbesel. Brause a. Döberstedt. Hr. Damm. Bornträger m. Gem. a. Neißschau. Die Hrn. Fabrik. Wike a. Bildungen, Aumann a. Ebersfeld. Hr. Warrer Jacob a. Janschen. Fr. Blum a. Janau.

Meteorologische Beobachtungen.

	7. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	340,90 Par. L.	339,79 Par. L.	337,91 Par. L.	339,53 Par. L.	
Dunstdruck	1,02 Par. L.	1,45 Par. L.	1,23 Par. L.	1,23 Par. L.	
Nel. Feuchtigkeit	76 pEt.	77 pEt.	83 pEt.	79 pEt.	
Luftwärme	-4,2 C. Rm.	0,6 C. Rm.	3,2 C. Rm.	2,7 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Polizei-Verwaltung.

Zur Vermeidung der häufig vorkommenden Streitigkeiten zwischen den selbstständigen Gewerbetreibenden bezüglich der Annahme von Gesellen und Lehrlingen ohne Erfordern des Nachweises über die Entlassung aus ihrem bisherigen Arbeitsverhältnisse wird hierdurch auf Grund der §§. 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung S. 265) nach Beratung mit dem hiesigen Magistrat für den Umfang des Polizeikreises von Halle Folgendes verordnet:

1. Handwerksmeister dürfen weder Gesellen noch Lehrlinge in Arbeit nehmen, bevor dieselben durch ein der Vorschrist des §. 142 der Allgemeinen Gewerbeordnung entsprechendes Attest über ihre Entlassung aus dem bisherigen Arbeitsverhältnisse sich ausgewiesen haben.
2. Fabrikhaber sind rücksichtlich der von ihnen beschäftigten Fabrikarbeiter den nämlichen Verpflichtungen unterworfen.
3. Einwandernde Gesellen oder Fabrikarbeiter dürfen nur auf Grund eines von der Polizei-Verwaltung ausgestellten Arbeitscheines in Arbeit genommen werden.
4. Fabrikhaber und Handwerksmeister, welche diesen Bestimmungen entgegen handeln, verfallen in eine Geldbuße bis zum Betrage von 3 Rth oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe.
5. Weigen dieselben ohne genügenden Grund die Ausstellung des in §. 142 der Allgemeinen Gewerbeordnung erwähnten Attestes, so können sie bei gleicher Strafe hierzu positiv angehalten werden. Event. ist die Polizei-Verwaltung zur ergänzungswweisen Ausstellung dieses Attestes auf Antrag des Gesellen, Lehrlings oder Arbeiters befugt.
6. Auswärtige Gesellen und Fabrikarbeiter, welche länger als 8 Tage nach Verlust ihrer bisherigen Arbeit auf den Herbergen oder sonst in der Stadt arbeitslos ausliegen, werden zwangsweise ausgewiesen.

Halle, den 3. Novbr. 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Adolph Bernhardt Niemeyer** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 18. November cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. October cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 21. November cr. Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 11, anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Fiebiger, Wilke, Niemer, Fritsch, Scheide, v. Wiere, Seeligmüller, Glöckner, v. Radcke** und **Schlieckmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 27. October 1864.

Königl. Preuß. Kreisgericht,
I. Abtheilung.

In einer ansässigen Familie können noch 2 bis 3 Schüler Aufnahme und Nachhilfe in Schularbeiten finden. Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Herbst**, Rannische Str.

Wirthschafterinnen u. Hofmeisterinnen, 2 Gärtner sucht Fr. **Fleckinger**, H. Schlamm 3.

30,000 Rth im Ganzen oder Einzelnen sind gegen gute Hypothek auf Landgrundstücke der Provinz Sachsen auszuleihen durch den Justizrath **Vinckert** in Erfurt.

Holz-Auction!

Auf den 12. d. Mts. **Vormittag 10 Uhr** sollen in dem Garten des **Schmidt'schen Gutes** zu **Wiestau** eine Anzahl Eschen, Eichen, Kiefern und Pappeln meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Eine Wirthschafterin in den zwanziger Jahren, gut empfohlen und in dem Volkswesen gründlich erfahren, sucht zu Neujahr oder Ostern f. J. auf einem Rittergute eine Stelle als Wam-fell. Briefe werden unter G. H. poste rest. Naumburg a/S. erbeten.

Ein tüchtiger Hofmeister, unverheirathet, wird zum 1. Januar gesucht auf dem Rittergute Burgwerben bei Weissenfels.

Fettthammel-Verkauf.

100 Stück fetter Hammel hat im Ganzen u. Einzelnen zu verkaufen das Amt **Pölsleben** bei Eisleben.

Köchinnen, Haus-, Kinder-, Wirthschafterinnen u. Krächte erhalten sofort, 1. Dec. u. 1. Jan. gute Stellen durch **Frau Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Zwei Inspectoren u. 1 Verwalter eib im Königreich Sachsen per Neujahr gute Stellen durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

Die **Jaeger'sche Buch-, Papier- und Landkartenhandlung** in **Frankfurt am Main** befördert täglich

Zeitungs-Annoncen an alle Zeitungen und Lokalblätter des In- und Auslandes zu den **Originalpreisen**. Zeitungsverzeichnisse und Kostenvoranschläge gratis.

Verkauf.

Das Roth zum Kamehl und 2 Pfannen
Deutsch sollen aus freier Hand verkauft werden.
Näheres bei
Justizrath Dryander.

Eine Wassermühle mit 2 3000 P
eine Windmühle mit 1000 P Anzahlung ver-
kauft
L. Ehrenberg.

Eine Wirthschafterin gekleidet Altes, welche
das Rollenwesen und die Küche gründlich er-
lernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen
zu Neujahr eine Stelle. Gefällige Offerten
sind bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exp.
d. Btg. unter der Chiffre B. D. 21. niederzulegen.

Eine gesunde kräftige Amme weist nach die
Gebamme **Em. Günther Junior** in Löß-
bejün.

Gesuch.

Eine perfekte Köchin, welche gleichzeitig in
seiner Bäckerei bewandert, wird baldigst für
eine Herrschaft zu engagiren gesucht.

Im Hotel „zum halben Mond“ in Mer-
seburg wird das Nähere gütigst ertheilt werden.

Werkführer: Gesuch.

Für eine bedeutende Feinmehls- und
Leipzig wird zu nächste Nern ein Werk-
führer gesucht, der auch einer dabei befindlichen
kleinen Maschinen-Werkstatt mit Schmelze vor-
zusehen und mit hydraul. Pressen einer Del-
fabrik umzugehen weiß. Gehalt und Behand-
lung gut.

Offerten werden erbeten unter F. S. No. 1
an **Hrn. Reinhard Ledermann** in Leipzig.

Die Große Holzauktion.

Montag den 21. November 1864 sollen im
Gemeindehofe der Gemeinde Zeuchfeld bei
Frezburg a. U. mehrere hundert eigene Stämme,
darunter solche vom stärksten Durchmesser, zu
Mühlweilen passend, auch solche, welche sich zur
Stellmacherei eignen, öffentlich weißbietend
verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine be-
kannt gemacht werden.

Zeuchfeld bei Frezburg a. U.,
den 7. November 1864.

F. A.:
Schladebach.

Geschäfts-Verkauf.

Ein sehr gutes Material-Geschäft, ver-
bunden mit den courantenesten Schnitt- und
Kurzwaaren, in einem sehr großen Dorfe,
soll unter sehr soliden Bedingungen von
dem jetzigen Inhaber Neujahr oder Oftern,
auf Verlangen auch sofort, abgegeben wer-
den. Bemerklich wird, daß auch Wein- und
Bayrisch-Bier-Stube dabei ist.

Zur Uebernahme sind 2-3000 P er-
forderlich.

Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in
der Expedition d. Btg.

Ein junger, praktisch und wissenschaftlich ge-
bildeter Maschinenbauer wünscht sich mit Capiti-
tal und selbstthätig bei einer schon bestehenden
Maschinenfabrik Thüringens oder Sachsens zu
betheiligen. Auf frankirte Anfragen ertheilt nä-
here Auskunft

Carl Stapp, Exped. u. Commiss. Geschäft
in Weimar.

Für eine chem. Fabrik in Berlin
— wird ein intelligenter, gut empfohlener
sicherer Mann — als **Ober-Inspector**
gesucht. — Derselbe hat die Oberleitung des
Etablissements unter Anleitung des Herrn
B. fischer — sowie die event. Vertretung des
Lehreters — zu übernehmen. — **Festes Ge-
halt 1000 P p. a. u. entsprechende
Lohnzüge** — bei dauerndem Engagement.
— Reflectanten — die sich einem solchen grö-
ßern Posten gewachsen fühlen — wollen sich
baldigst an den Beauftragten **J. Holz** in
Berlin, Fischerstr. 24. wenden.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Halle
wird ein mit guten Aesteten versehenes erster
Verwalter gesucht. Wo? sagt **Ed. Stück-
rath** in der Exped. d. Btg.

Dombau-Lotterie!
Bum rascheren Aufbau des Kölner Domes.

Erster Haupt-Gewinn: **100.000 Thlr.**

Autorisirt durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 26. März 1864.

Ziehung im Monat December d. J.

Jedes Loos kostet **1 Thlr.**

Bei Franco-Einsendung von 20 Thalern ein Loos gratis.

Ferd. Randel in Halle a/S.,

Dombau-Lotterie-Collecteur.

Gegen Zahnschmerz

empfeht zum augenblicklichen Stillen „Zahnwolle“ à Hülfe 2 1/2 P
A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße 36.

II E. Lützenkirchen, II

Nr. 45 große Ulrichsstraße Nr. 45.

empfeht ihr wohl assortirtes Lager in Filz-, Seiden- und Strohhüten; Coiffuren,
Neze und Ballfränze, letztere von 15 P bis 3 P.

Bestellungen, sowie Modernisirungen aller in mein Fach einschlagender Artikel werden schnell
und billigt besorgt. Federn-Baschen und Brennen binnen einer Stunde.

Eine geübte Putzmacherin findet sofort Stelle im Tuch- u. Modegeschäft ar. Ulrichstr. 45.

Wiederverkäufer bedeutenden Rabatt.

Sämmtliche Sorten Wasch- und Toiletten-Seifen, als: Oberschaale à 4 1/2
und 5 P, Kernseife à 4 P, diverse Harzseifen à 3, 3 1/2, und 4 P, Elai-
seife à 3 1/2 P, Lubliner und grüne Seife à 3 P, sowie Stärke, Actznatron,
Soda, Pottasche, Stearin- u. Talglichte, Parfümerien, Toiletten- u. Gesichts-
Seifen, Fleckseifen, Räucherseifen, -Papier, -Pulver u. -Essig u. d. v. a. Artikel
Prima-Qualität empfiehlt bei billigen Preisen

Hermann Sauer, Nannische Str. Nr. 2.
Parfümeur und Seifenfabrikant.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in
Breslau sind erschienen, **Halle** zu haben
in der

Pfefferschen Buchhandlg.

Zanke, S., Die Wollproduktion unterer Erde
u. die Zukunft der deutschen Schafzucht. Nebst
prakt. Zuchtgrundrissen. Für Landwirthe
und Industrielle. Gr. 8. 1864. 2 P.

Ein wichtiges statistisches, geschichtl. und
prakt. Buch für alle Schafzüchter und Land-
wirthe, so wie f. Wollhändler u. Wollsa-
brikanten. Sr. Maj. der Kaiser von
Oesterreich hat dem Verf. als Anerken-
nung dafür die goldene Medaille für
Kunst u. Wissenschaft zu verleihen geruht.

Pohler, Hob., Landwirthschaftl. Verträge,
ein Formular- u. Hilfsbuch für Gutsbesitzer
u. zu des Landwirths Soll u. Haben. Gr. 8.
geb. 20 P.

— Des Landwirths „Soll und Haben“ be-
ruht auf der Erkenntniß der wirthschaftl. Ge-
setze des Betriebes ic. Zweite verm. Aufl.
27 P.

— Die Thierzüchtung und die Züchtungs-
gesetze. 20 P.

Weidner, A., Der Spiritus-Berechner. Ent-
haltend Tafeln über die Berechnung des Spi-
ritus, dessen Temperatur eine andere als die
Normal-Temperatur ist, Verwandlung des
geringeren oder höheren Gehaltes auf 80 %.
Nebst Ausrechn. d. Geldebetrages ic. 16. 20 P.

Freitag d. 11. November Vormittags 10 Uh
verkauft auf der Eisenbahn-Bausrecke bei Zeu-
schenthal 12 Arbeits-Pferde meistbietend ge-
gen gleich baare Bezahlung.

N. Schneider,
Bauunternehmer.

**260 Vorschriften zur An-
fertigung der beliebtesten Liqueure,
doppelten und einfachen Brannt-
weine**, in gleichen des Rums, Araacs de
Goo, Franzbranntweines, Nord-
häuser und holländischen Kornes,
der Grog- und Punsch-Essenzen, so
wie verschiedener Elixire, nebst dem Reini-
gen des rohen Spiritus und einem Anhang
gemeinnütziger Vorschriften. 3. Aufl. Preis
broch. 1 P.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon**
in Halle.

Ein starkes Arbeitspferd ist zu verkaufen in
Lessewitz Nr. 18.

Ich übergab heute dem Herrn **C. G. Na-
destock** in Halle a/S. das Haupt Depot mei-
nes **Malz Champagners** für die Provinz
Sachsen.

Ib benbüren, den 1. November 1864.

A. Brüggemann,
Chemiker und Brennereibesitzer.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn
A. Brüggemann erlaube mir diesen, von
allen Staaten Europas concessionirten, von be-
deutenden medicinischen Autoritäten geprüften
und in verschiedenen Krankheitsfällen, als: Hy-
pochondrie, Schlaflosigkeit, schwerer Verdauung,
Hämorrhoiden, und ganz besonders bei Kopf-
schmerzen als Gegenmittel verordneten Malz-
Champagner zu empfehlen.

Niederlagen dieses Malz-Champagner habe
ich dem Herrn Kaufmann **C. G. Voigt**,
neue Promenade Nr. 6, und dem Herrn Wein-
händler **Fr. Eppner**, gr. Klausstraße 10,
übergeben.
C. G. Nafestock.

Flachs-Anzeige.

Alle Sorten roh und fein gehackte Flächse
empfeht seinen geehrten Kunden und spinn-
enden Publikum zur geneigten Abnahme

J. M. Felgner.

Frische Delfuchen verkauft
A. Friedrich in Stumsdorf.

Von Donnerstag den 10.
Novbr. an steht ein Trans-
port guter dänischer Spann-
pferde zum Verkaufe bei uns.
Gröbzig.

Salomon Kersten & Brade.

4 Stück junge bairische
Ochsen, 54 St. fette Han-
mel stehen sofort preiswür-
dig zu verkaufen bei

A. Jordan in Radewell.

Für Grubenbesitzer.

In unserer Dampfseidemühle stehen ca.
1200 Schock Schalbreit in Längen von 4' 10"
— 9' 8" — 14 1/2' — 16' — 18' u. 22' loc.
Halle per Wasser zu liefern pro Schock von
14 1/2' lg. gerechnet 9 P.

Bernburg, den 7. Novbr. 1864.
Aug. Böhme & Sohn.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer u.
Küche, sowie zwei unobdiente Zimmer, sind zu
vermieten und sofort zu beziehen Königsstr. 9.

Den Herren Fabrikbesitzern kalten wir unser stets vollständig assortirtes Lager von technischen
Gummi- u. Gutta-Percha-Fabrikaten bestens empfohlen.
 Gummi-Platten mit und ohne Hanfeinlagen,
 Dampf-, Gas-, Wasser-Schläuche, Verdichtungs- und Verdrückungs-
 ringe, Stoppbuchsen- und Schraubenschneure etc.
 Alle gewünschten Gegenstände aus Gummi oder Gutta-Percha fertigen wir schnell
 und sauber nach Zeichnung oder Maas billigst an. Preis-Listen stehen zu Diensten.
 Halle a/S. **Theodor Bindel & Wiegner,**
 Alter Markt Nr. 3.

Zum En gros-Verkauf empfehlen unser vollständiges Lager von
prima Gummi-Schuhen
 aus der Fabrik von **Hutchinson, Wagner & Co. in Paris.**
 Laden-Preise: Herren-Schuhe Selfacting à Nr. 1 1/2 $\frac{1}{2}$, Herren-Schuhe 25 $\frac{1}{2}$,
 Knaben-Schuhe 22 1/2 $\frac{1}{2}$, Damen-Schuhe 20 $\frac{1}{2}$, Damen-Schuhe Selfacting 25 $\frac{1}{2}$, Da-
 men-Schuhe mit tiefen Hacken 22 1/2 $\frac{1}{2}$, Mädchen-Schuhe 15 $\frac{1}{2}$, Kinder-Schuhe 12 1/2 $\frac{1}{2}$.
Theodor Bindel & Wiegner,
 Alter Markt Nr. 3.

(M. Z.) (Fortsetzung) Die **chronische Lungenentzündung** zeigt folgende Kenn-
 zeichen: der anfangs trockene, kurze und seltene Husten wird nach und nach häufiger und an-
 haltender, besonders bei starker Bewegung nach dem Essen und namentlich zur Nachtzeit. Die
 Kranken sind für den Witterungswechsel sehr empfindlich und haben mit unaussprechlichen Katarthen
 zu kämpfen, die selbst im Sommer nicht weichen. Dabei tritt häufig Athemnoth ein, besonders
 während der Husten-Anfälle. Die Tuberkeln der Lungen neigen sehr zu Entzündungen, daher
 finden sich öfters Eitliche und Druck in der Brust, womit sich Husten und Brustbeklemmung ver-
 mehren und sich gewöhnlich ein Abendfieber einstellt. Unter derartigen Umständen schwinden die
 Kräfte, es tritt Abmagerung ein, bis die Tuberkeln in Eiterung übergehen, welche gewöhnlich
 eine langsame ist. Der Auswurf ist dann überreichend, mit Saude und Eiterklümpchen ver-
 mischt. Der Uebergang der Tuberkeln in Eiterung ist immer ein verhängnißvoller, — aber nicht
 immer muß er eintreten; oft verbleiben die Tuberkeln in ihrem Zustande, oft verkalken, verkre-
 ben oder verhörnen sie sich, in welchen Fällen die Kranken sogar ein hohes Alter erreichen könn-
 en. Diesen Naturheilungsprozess herbeizuführen resp. ihn zu unterhalten, bezweckt der con-
 sequente Gebrauch des bekannten L. W. Eggerschen Fenchel-Honig Extracts, indem er vermöge
 seiner Bestandtheile und Eigenschaften einen großen Einfluß auf die Rückbildung, Verkräftung
 oder Beseitigung der Lungentuberkeln auszuüben vermag.
 Lager hiervon halten die bekannten Niederlagen des **H. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs-**
 Halle a/S., im October 1864.
Das General-Depot.
Ferd. Randel.

Bekanntmachung.

Mein **Mode-Magazin** feinsten Herren-Garderobe
 am **Domplatz** empfiehlt sich einem geehrten Publikum aufs
 preiswürdigste. Die elegantesten Havelocks von 9 Thlr.
 an, in feinsten Niederländer Waare bis 15 Thlr. Die
 feinsten Heberzieher von 9 u. 11 Thlr. an. Joppen in
 Doublestoff von 3 Thlr. Havelocks für Knaben zu 3 1/2 Thlr.
C. Klos, Schneidermeister, am Domplatz.

Hôtel „Stadt Zürich“.

Meine unter heutigem Datum neu eingerichtete **Bier-Stube** (ächten
 Bairischen Bieres aus der Brauerei des Hrn. **Hönninger** in Erlangen)
 verfehle ich nicht einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen.
 Halle, d. 8. November 1864.
Hädicke.

Einen noch guten halben Scheffel lacht zu
 kaufen **Leiter- und Breitenstrassenede Nr. 2.**

Frischen Schellfisch empfing so-
 eben **C. Müller.**

Amerik. Steinsöl das Quart 7 1/2 $\frac{1}{2}$,
Prima Solaröl das Quart 6 1/2 $\frac{1}{2}$,
 im $\frac{1}{2}$ billiger, empfiehlt
Reinhold Kirsten.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in
 Halle in der

Pfefferschen Buchhandl.:
 21ste, gänzlich neu bearbeitete Aufl.:
J. J. Alberti's
Complimentbuch.

Ober Anweisung, sich in Gesellschaften und al-
 len Verhältnissen des Lebens passend zu beneh-
 men. Neu bearbeitet von **Fehr. D. v. Reins-**
berg-Düringsfeld. Preis: 12 1/2 $\frac{1}{2}$.

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene Co-
 comobile wird zu kaufen gesucht. Gefäll. Adr.
 franco an die Verwaltung der Grube Ascania
 bei **Wittenberg.**

Diese Woche werden noch drei vierjährige
 und drei dreijährige Fohlen geschlachtet, welche
 einem geehrten Publikum zur gefälligen Ansicht
 stehen bei **F. Thurm, l. Rossfächter.**

Alle vorkommenden Reparaturen an Gum-
 mischuhen werden schnell und dauerhaft gefertigt
 bei **Fischer, Daubigsgasse 14.**

Ammendorf.
Mittwoch Gesellschaftstag u. Omni-
bussfahrt.
Ratsch.

Milzau.
 Zur **Kirmess** Sonntag u. Montag den 13. u.
 14. November ladet zum Tanzvergnügen freund-
 lichst ein
G. Gründling.

Dornik.
 Sonntag den 13. November **I. Abonne-**
ments-Ball.
Der Vorstand.

Restauration Stumsdorf.
 Zu der am 13. u. 14. d. M. stattfindenden
 Kirmessfeier, zu welcher ich hiermit ergebenst
 einlade, hat das rühmlichst bekannte
 Trompencorps der vierten **Artillerie-**
 brigade in Magdeburg die Musikauffüh-
 rung übernommen.
F. W. Rosen.

Münchener Brauhaus.
 Wöchentlich sind 3 — 4 Gebraude Träber ab-
 zulassen.
G. Falbig.

Klein gehacktes Eichen Brennholz, auch Schei-
 klatten, bei **G. Krause, Schulberg 14.**
 Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.
 Mittwoch den 9. November bleibt die Bühne
 wegen der Generalprobe vom „**Propbet**“ ge-
 schlossen.

Donnerstag den 10. November bei aufgehobenem
 Abonnement zum ersten Male: **Der Prop-**
phet, große Oper in 5 Akten, Musik von
Giacomo Meyerbeer.
 „**Johann von Leyden**“ — Herr **Deh**, „**Fides**“
 dessen **Mutter** — Frä. **Vüchler**, „**Bertha**“
 dessen **Brant** — Frä. **Lessing**, „**Tomas, Ma-**
thiasen, Zacharias“, **Wiedertäufer** — Herr **Stu-**
kenbrock, „**Hieben, Lüben**“, „**Graf Ober-**
thal“ — Herr **Wüski**.

Die Chöre sind durch 20 Sänger verstärkt.
 Der Krönungsmasch wird auf der Bühne von
 Trompeten geblasen.

Die neuen Dekorationen „**Schneelandschaft**“
 und „**der Einzug eines brennenden Saales**“ sind
 von den Herren **Gebrüder Stügel** gemacht.
 Die neuen Costüme sind nach Angabe und
 unter Leitung des Theater-Garderobiers **Herrn**
Raab angefertigt.

Die Maschinen stehen unter Leitung des
 Herrn **Kastellan Böge**.

Im zweiten Akte: „**Quadrille der Schlitt-**
schuhschläger“.

Mittwoch Abend 7 Uhr Generalprobe vom
 „**Propbet**“ auf der Bühne im Costüm. Der
 Zutritt ist nur den mitwirkenden Herren ge-
 statet.

Die „**Schillerfeier**“ findet wegen Auffüh-
 rung des „**Propheten**“ am Sonnabend als Nach-
 feier statt. **Die Direction.**

Nächsten Sonntag und Montag ladet zur
Kirmess freundlichst ein
Senje in **Radigtau.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen
 zeigen hiermit statt besonderer Meldung erge-
 benst an

H. Schwencke und Frau.
 Halle, den 7. November 1864.

Verlobungs-Anzeige.

Henriette Leopold.
Albert Haase.
 Schkeuditz, den 8. Novbr. 1864.

Todes-Anzeige.

Am 5. d. M. hat es dem Herrn über Leben
 und Tod gefallen meine liebe Frau, **Mosine**
Schiller geb. Nobitsch, nach einem langen
 schmerzlichen Krankenlager im noch nicht ganz
 vollendeten 30. Lebensjahre von hier abzurufen.
 Da mich in Zeit von fünf Jahren der herbe
 Schlag zum zweiten Mal trifft, so werden
 Freunde und Bekannte mit einer stillen Theil-
 nahme nicht versagen.
 Braunschweig, den 7. November 1864.

Der Tod meiner geliebten Tochter **Alwine**
 hat so lebhaft Theilnahme bei allen unsern
 Verwandten, Freunden und Bekannten, ja
 selbst in der ganzen Umgegend gefunden, daß
 ich mich getrunken fühle, hierfür im Namen
 der Hinterbliebenen meinen wärmsten Dank
 auszusprechen. Vor Allen meines Dank dem
 Herrn **Pastor Bischof**, der durch seine schöne
 Rede am Sarge alle Anwesenden erbaute und
 bezeugte, daß auch er den uns betroffenen großen
 Verlust mitempfinde; ferner meinen Dank
 allen denen, die den Sarg der Verbliebenen so
 reich mit Kränzen und Blumen geschmückt ha-
 ben, wie allen denen, die meiner geliebten **Al-**
wine auf ihrem letzten Gange das Geleit ge-
 ben. Wäre bei diesem herben Verluste ein
 Trost möglich, so hätten diese vielfachen Be-
 weise der Liebe ihn aus gewährt, so aber müs-
 sen wir uns damit begnügen, den Wunsch aus-
 zusprechen, daß der liebe Gott alle unfre Freunde
 vor einem ähnlichen Verlust in Gnaden bewah-
 ren möge.
 Eisdorf, den 7. November 1864.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Müldenbister Senje, als Vater,
Emund Senje, als Bruder.

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wertschätzlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 263.

Salle, Mittwoch den 9. November
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Kopenhagen, d. 7. November. (Tel.) Heute findet bereits die zweite geheime Sitzung des zur Vorberathung des Friedensstrakats als Ausschuss constituirten Folkething's statt. Zum Vorsitzenden ist der Etatsrath Fejger gewählt. Diesen Ausschusssitzungen werden demnächst zwei öffentliche Sitzungen folgen, in denen aller Wahrscheinlichkeit nach die Genehmigung ausgesprochen werden wird.

Flensburg, d. 4. Novbr. Die ganze 11. preussische Infanterie-Brigade, Commandeur Generalmajor v. Gersdorf, in dem früheren Könige Commandeur eines unserer Jägerkorps, hat gestern Abend Marschbore nach Altona erhalten. Selbige marschirt am Montag den 7. d. M. von hier aus und geht in täglichen Märschen von 2 1/2 Meilen ihrem vorläufigen Bestimmungsorte zu. In Altona werden weitere Befehle erwartet. Die 10. Infanterie-Brigade, gegenwärtig in Jütland, hat gestern gleichfalls Marschbore erhalten und wird an Stelle der 11. Brigade ins Herzogthum Schleswig rücken, ob sie aber hier verbleiben wird, wissen wir nicht. Es ist wahrscheinlich, daß sie ebenfalls nach Holstein ziehen wird, und dürften die zuletzt in Jütland sich in Marsch befindenden Truppen hier verbleiben. Diese Anordnungen sollen deshalb so getroffen sein, um keine Truppenanhäufungen oder Störungen im Marsche zu veranlassen.

Käheburg, d. 5. Novbr. Morgen früh reißt die von hiesiger Ritter- und Landschaft zur Unterhandlung über den Anschluß Lauenburgs an Preußen gewählte Deputation nach Berlin ab; dem Vernehmen nach wird sich der Graf Bernstorff von Botosen an dieser Excursion betheiligen.

Berlin, d. 7. November. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kontrolleur beim Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg Lieutenant a. D. Dordrich den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Oberpräsident von Kopenhagen, Hr. Braestrup, hatte gestern im Beisein des Ministerpräsidenten v. Bismarck eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige. Später fand eine Konferenz zwischen den Herren v. Bismarck, v. Balan und v. Duaae Statt. Die gestern aus Wien eingetroffenen dänischen Bevollmächtigten zur Friedensconferenz sind bereits von hier weiter gereist.

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat im Anschluß an die jüngst veröffentlichten statistischen Nachrichten über das Elementarwesen eine Circular-Befehlung wegen weiterer Behandlung der statistischen Erhebungen erlassen. Nach derselben sollen die bisherigen statistischen Nachweisungen den Schulverwaltungsbehörden zunächst Anlaß und Material zu erfolgreichen Vergleichen des gegenwärtigen Zustandes des Elementarschulwesens in den einzelnen Regierungsbezirken und Provinzen, sowie zur Auffindung vorhandener Lücken oder Ungenauigkeiten in den bis jetzt fortgeführten Aufstellungen bieten und die Grundlage für die ferneren, von drei zu drei Jahren sich wiederholenden Erhebungen bilden: Der Minister hofft das Ziel der möglichsten Genauigkeit und Zuverlässigkeit bei diesen Vermittlungen im Vergleich mit anderen statistischen Erhebungen und so eher erreicht zu sehen, als in den Lehrern, Schulvorständen und in den Aufsichtsinstanzen durchaus geeignete Organe für die Förderung der Sache zur Verfügung stehen. Aus den für die weitere Behandlung ertheilten besonderen Anweisungen heben wir Folgendes hervor: Nach der jetzt veröffentlichten Zusammenstellung besuchen von 3,090,294 schulpflichtigen Kindern 2,939,857 öffentliche oder concessionirte Privat-Elementarschulen. Es bleiben also 150,437 Kinder übrig, von denen zwar nicht angenommen werden kann, daß sie alle ohne Unterricht bleiben, von denen aber nicht erhellt, wo sie Unterricht empfangen. Nach den Frequenzlisten der höheren Unterrichts-Anstalt für das Winter-Semester

1861-62 besuchten Gymnasien, Progymnasien, Realschulen 1. und 2. Ordnung, höhere Bürgerschulen und die organisch mit diesen Anstalten verbundenen Vorschulen 69,420 Schüler. Wenn angenommen würde, daß unter diesen 69,420 Schülern sich etwa 40,000 im schulpflichtigen Alter befinden, so bleiben immer noch mehr als 90,000 Kinder übrig, deren Beschulung nicht nachgewiesen ist, von denen aber auch nicht wohl angenommen werden kann, daß sie alle Privatunterricht außerhalb einer Schule erhalten. Es bestehen aber auch höhere Privat-Unterrichts-Anstalten, über deren Frequenz bis jetzt keine Nachrichten vorliegen. Die Königlichen Regierungen haben daher mit den Königlichen Provinzial-Schul-Collegien, welche hiervon in Kenntniß gesetzt sind, ins Benehmen zu treten, um alle einschlagenden Verhältnisse klar zu stellen und die nöthigen Nachrichten rechtzeitig zu sammeln.

In Betreff der gegenwärtig noch in Angriff genommenen resp. nicht vollendeten Festungs-Bauten dürften nachstehende Mittheilungen nicht ohne Interesse sein: Der Bau der Festung Königsherg ist seit dem Jahre 1842 im Gange und auf 8,560,790 Thaler veranschlagt. Bis einschließlich des Jahr 1863 wurden hierauf verwendet 6,442,000 Thlr. und für das Jahr 1864 waren ebenfalls 300,000 Thlr. angelegt, so daß zur Vollendung der sämtlichen Bauten noch ein Capital von 1,818,790 Thlr. nothwendig wird. Der

1842 ebenfalls im Gange hierauf sind bis incl. 1863 hiesigen Arbeiten des laufenden, so daß zur Vollendung erforderlich sind. Zur Vollendung der Festungsbaues von Döben erforderlich; hierauf wurden im laufenden Jahr waren 10,000 so daß noch fernere 110,000 big werden. Die Anschlagshaus Bau der Befestigung des 0,000 Thlr. Bis Ende 1863 und in diesem Jahre waren wendung bestimmt, so daß 254,802 Thlr. nothwendig gegen die verbesserten Schuß- Thlr. erforderlich, auf welche den sind, während für die übermagazine in den Festun- auf 290,000 Thlr. veran- wurden. Es sind somit Festungsbaues noch 5,521,847

Scheidung über die Zukunft so fern als nummehr ge- als Festungen erhalten in nächster Zeit an eine Er- Werke derselben gegangen stufs der vorhandenen Gebäu- mittel vorgelassen werden und ein Aufgeben der durch den Umbau überflüssig werdenden innern Befestigungsanlagen (resp. deren Abtre- an die betreffenden Communen) steht erst in dem Maße zu ge- wärtigen, als die neuen Befestigungen eine vollständig gesicherte Be- nung gestatten. Bekanntlich ist neuerdings auch eine gleichartige Erweiterung für Glogau beschloffen und die Ausführung derselben unmittelbar in die Hand genommen worden, wogegen Silberberg, Schweidnitz und wahrscheinlich auch Kofel für das schlesische Festungs- netz fernerhin ausfallen. Die allmähliche Umwandlung des gesammten preussischen Festungswesens wird überhaupt als in der Anlage und den Vorbereitungen nahezu beendet bezeichnet.

